

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

Redaktionssitz:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

nr. 31.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Montag, 8. Februar 1904, abends.

57. Jahrg.

Nr. 31.

Das Riesaer Tageblatt erhebt jeden Tag Rente mit Ausnahme der Sonne und Feiertage. Wertesjährlicher Bezahlungspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Zeitungen und Zeitungen 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserlichen Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Nach Sonntagsausgabe werden angezogen.

Anzeigen-Gebühren für die Nummer des Abgabetages bis Samstag 9 Uhr ohne Sendung.

Druck und Verlag von Berger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastenstrasse 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Sonnabend, den 18. Februar 1904,

Vorm. 11 Uhr,

kommen im Kurfürstentum 1 Sohne, 2 Holzstühle, 1 Fahrrad und 3650 Stück Zigaretten gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 6. Februar 1904.

Der Ger.-Vollz. des Regl. Amtsgerichts.

Vertliches und Sachsisches

Riesa, den 8. Februar 1904.

—(Se. Majestät der König hat für die durch den Heteroaufstand in Deutsch-Südwestafrika Geschädigten 1000 Mark gespendet.

— Tagesordnung für die Stadtverordnetenversammlung am 9. Februar 1904, nachmittags 6 Uhr. 1. Begründete Fassung der Übereinkunft nach dem Abzug 3 des § 5 des Druselgesetzes, Schlachthof- und Fleischbeschaffung. 2. Beschlüsse über das Dienststellenamt der bei der Stadtgemeinde Riesa angestellten Beamten und Bediensteten und Aenderung von damals zusammenhängenden Vorschriften des Dienststabs. 3. Rechtsprechung am Hause geheimer Schutz. Ratsberater: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

— In dem im Garten stehenden Acrylenglas-Beschleunigungskabinett des Fabrikanten Heyde stand am Freitag abend eine kleine Explosionskugel, als ein Gehilfe des Besitzers den Raum mit einer brennenden Zigarette betrat. Der Mann exulte eine glückliche Weile nicht zu schwerer Beschleung des Gesichts und der einen Hand; weiterhin wurde nicht angerichtet.

— M. Amerikaschisch: Gefühle waren es nicht, die am Morgen des Silvesterfestes 2 Kameraden dem Fahrer M vom 6. Artillerie-Regiment Nr. 68 gegenüber zum Aufstand brachten. Gelegentlich des Frühstücks verlangte der Kanonier Robitsch von M., daß er eine zweite Missarre heranzöge. M. erwiderte, daß keine freie sei. „Du bist bloß zu laut, verd... Haar!“ und ein lächerlicher Faustschlag in die Nähe des rechten Auges war die Antwort, die M. darauf gab. Dann beging M. den M. in einem Verdecktum klärt und schlug weiter mit der Faust auf diesen ein, während der Fahrer Heissel dazuspang und ebenfalls auf M. einschlug. Als M. seiner Axt wieder nachzog und sich eben häckte, schlug ihn M. unverrückt mit einem Stahlbein auf den Hinterkopf. Es hatten sich nun vor dem Chemnitzer Amtsgericht wegen gemeinschaftlicher Abspracheleistung zu verantworten der 1. Pferde gehörte Handelsforensident Stanislaus Robitsch und der in Sebnitz bei Bautzen geborene Schlosser Karl Heissel, die beide im 6. Artillerie-Regiment Nr. 68 ihrer gesetzlichen Dienstpflicht genügen und beide im zweiten Dienstjahr stehen. Bei dem der Anklage zu Grund liegenden Tatsatz handelt es sich wieder um die Überheblichkeit alter Leute gegenüber einem kleinen. Der Wirthshandels hatte hierzu keine Meldung erstattet; das geschwollene Auge wurde zum Zeichen. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme, während der ein Bruder wegen Unzulänglichkeit unverzüglich gelöscht wurde, bestrafte das Gericht den Angeklagten M. als den Auffälliger mit 3 Monaten 3 Tagen Gefängnis, während H. mit 18 Tagen Gefängnis davonlief. Bei M. hatte das Gericht vorge: der von demselben an den Tag gelegten Wohlheit einen müder schweren Fall nicht angenommen.

— Bei dem vom Naturheilverein veranstalteten Vorlesabend hatte sich am Sonnabend abend eine ziemlich zahlreiche Zuhörerschaft im Saale des Geschäftshausen eingefunden. Die bekannte Schriftstellerin und Rednerin Frau Clara Wieck aus Meiningen sprach über den Einfluss des Lichts und der Welt auf den gesunden und frischen Organismus. Die Vorlesende schaute aus, von welch erheblicher Bedeutung für uns Menschen das Sonnenlicht sei, daß unser ganzes Dasein gesundheitlich und regulär, und wie wichtig und notwendig und wie sehr sei, die wir viel weniger entbehren können als die Röte. Sie gab viele Ratschläge zur Erhaltung der Gesundheit und empfahl ganz besonders den kommenden Sommer zum Genuss von Sonnen- und Schildern zu bewegen, damit jeder an sich selbst erkennen möge, welche Heilsfaktoren wir im Sonnenlicht und in der Luft finden. Als besonderer Beitrag für das Sonnenbad nannte sie das elektrische Lichtbad.

— Heute nachmittag stand man im Wittenwölbchen eine Stunde sehr schöne Apfelsinen. Selbige wurden auf einem Kästchenloche zu Tage beschert.

— Nach dem Mittwochabend werden im Jahre 1904 im Riesaer Gefecht zu militärischen Übungen eingespannt: 900 Unterküpfere und 150 Gemeine 56 Tage, 120 Gemeine 49

Tage, 25 Unterküpfere und 233 Gemeine 42 Tage, 10 Unterküpfere und 210 Gemeine 28 Tage, 90 Unterküpfere und 30 Gemeine 20 Tage, 1750 Unterküpfere und 15 300 Gemeine 14 Tage, 200 Unterküpfere und 1800 Gemeine 13 Tage, 35 Gemeine 12 Tage, sowie Exercitien durchschnittlich je 80 Mann auf 10, 6 und 4 Wochen.

— Zwei wichtige Nachrichten überbrachte uns am gestrigen Sonntag der Telegraph: die Meldung vom Abbuch der Verhandlungen zwischen Russland und Japan und Überleitung der Gesandtschaften und ferner die Nachricht von einem Sieg der Deutschen in Deutsch-Südwestafrika. Wegen der strengen Bestimmungen des Geheimsatzes betr. die Sonntagsruhe, konnten wir gestern die Meldungen nicht durch Exerzier verbreiten, sondern sie nur durch Anschlag bekannt geben. Wie wollen hierzu gleichzeitig benennen, daß und heroizogenende Ereignisse jederzeit telegraphisch oder telefonisch gemeldet werden.

— Einmal verspätet berichtet man uns: Der von der riesigen Schäferei am 4. Februar er. in dem großartig von Herrn Paul Hanck defektorierten Saal des Hotel Höpner arrangierte Maskenball, darf als einer der bestbekannten bezeichnet werden, mit dem die Gesellschaft an die Schönheit getreten ist. Herr Tanzlehrer Richter hatte für schön dargestellte Paare gesorgt, die durch ihre eigenartigen Zusammenstellungen in den Rahmen des Kleidungsfestes hineinpassen. Mit vor Beginn des Festes hatten die Besucher vor dem Eingang zum Saal eine un durchdringliche Mauer gebildet, um keinen vorzulassen, der es wagen sollte sich einen besseren Platz zu erobern. So konnte es auch kein Wunder nehmen, daß schon 1/2 Uhr die Galerien mit ca. 500 Personen gefüllt waren und als um 7 Uhr Kompetenzsignal den Beginn des Balles anzögte, traten die Masken in ihre Rechte und ein farbenprächtiges durch reich verzückte künstlerische sowie auch humoristische Kostüme hervorgerufenen Bild bot sich dem Auge dar. Das dann um 10 Uhr erlösende Signal zur Demaskierung hatte ein übergroßes Erfassen und Bewundern zur Folge, doch bald begann der Ball, der bis in die frühesten Morgenstunden dauerte. An der ganzen Veranstaltung konnte man wieder erkennen, daß eine hochfunktionäre Hand die Fäden der Veranstaltung in Händen hatte und der um die Gesellschaft wohl verdiente 1. Vorsitzende, Herr Bahnländer Richter, hatte sein Gänze hergegeben aus dem Fest das zu machen, was es geworden ist. Küche und Keller des Herrn Höpner boten wieder Vorzügliches und die Teilnehmer werden lange noch sich der angenehmen Stunden erinnern.

— Nach einer Besichtigung des Königlichen Ministeriums bei Janex durch Masken- und Kostümäule nur innerhalb der Zeit vom 7. Januar bis zum Faschingabend abgehalten werden. In diesem Jahre ist somit der 16. Februar der letzte Tag zur Abholung derartiger Vergnügungen. Nach dieser Zeit dürfen Masken noch Kostümäule kaufen, gleichwohl, ob sie öffentlichen Charakter haben oder von geschlossenen Gesellschaften veranstaltet werden. Es ist gleichgültig, ob bei solchen Bällen sämtliche oder nur einzelne Teilnehmer in außergewöhnlicher Tracht erscheinen und ob dabei das Tragen von eingeladenen Maskenköpfen, als falschen Rosen und Blüten, Brillen, Perücken und dergleichen vor kommt oder nicht. Dieser Billardschaukelung sind nicht unterzogen die etwa vom Polizeipräsidenten für ihre Familien oder eingeladenen Gäste zu veranstaltenden Masken- und Kostümäule; sie dürfen, mit Ausnahme der geschlossenen Gesellen, jederzeit kaufen.

— Wochenplan des Dresdner Hoftheaters. Opernhaus. Dienstag: Sigaro Hochzeit. — Mittwoch: Die Meistersinger von Nürnberg. — Donnerstag: Der Bajazzo. Auf Japan. Sizilianische Bauernehe. — Freitag: Aida. — Sonnabend: Tristan und Isolde. — Sonntag, den 14. Februar: Der Trompeter von Säffingen. — Montag, den 15. Februar: Der fliegende Holländer. — Schauspielhaus. Dienstag: König Saul. — Mittwoch: Kurz sein Leutnant. — Donnerstag: Die Jüdin von Toledo. — Freitag: König Saul. — Sonnabend: Rosella d'Andrea. — Sonntag, den 14. Februar, nachmittags 1/2 Uhr: Künste Volksvorstellung: Des Meeres und der Liebe Wellen. Abends 1/2 Uhr: Der Hochzeitstag, in Großbritannien am 22. September 1800

Im Gasthof zur „Ende“ in Neuwied kommt

Sonnabend, den 18. Februar 1904,

nachm. 8 Uhr,

ein Berlino gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, den 6. Februar 1904.

Der Ger.-Vollz. des Regl. Amtsgerichts.

(neu einstudiert): Die relegierten Studenten. — Montag, den 15. Februar: Stella und Antonie.

— Döbeln, 8. Februar. Die gestern nachmittag hier im Ratskeller stattgefundene Sitzung des Gesamtdorfbundes vom Sächs. Schuhmacher-Zünfterverband war aus allen Gegenden Sachsen besucht. Die vom Verbandsvorsitzenden Reichel-Döbeln geleitete Sitzung beschäftigte sich längere Zeit mit der Frage, ob die Herausgabe eines Zeitabens für Schillinga- und Gelehrtenprüfung, der zugleich ein Lehrgang für Fortbildungsschüler sein soll, zweckmäßig und notwendig ist. Die Meinungen darüber waren geteilt. Anerkannt wurde, daß unsere Sächsische Regelung den theoretischen Fachunterricht der Handwerkschule neuerdings durch die Fortbildungsschule zu überbieten besteht. Die Herausgabe des Zeitabens soll weiter bestehen werden. Beibehalt besprochen wurde auch eine weitere Anerkennung des Vorstandes, einen öffentlichen Maahraat an die Eltern zu richten, ihre Söhne wieder mehr beim Handwerk zu pflegen. Dank der neuen Handwerkerzeugabe und sonstiger Maßnahmen der Regierung vollzieht sich im Handwerk eine Wendung zum besseren und es sei sehr erwünscht, daß sich intelligente und gebildete Leute dem Handwerk wieder mehr zuwenden. Für solche Leute habe das Handwerk den goldenen Boden. Ein Döbelner Reiter teilte mit, daß er bereits zwei junge Leute mit dem Einjährigen Freiwilligen-Bezeugnis als Schuhmacher ausgebildet hat. — Für den Sächs. Schuhmacherverbandstag in Dresden wurde nach längerer Aussprache die Tagesordnung festgestellt. Der Verbandstag findet am 24. und 25. Juli 1904 im Museumshaus zu Dresden statt und wird mit Ausstellung von orthopädischen und Mode-Schuhwerk, Fachschulgeschenken und Hüttenschirmen verbunden. Es sollen Vorträge gehalten werden über die Frage: „Nach welcher Richtung ist die Gewerbeordnung im Interesse des Handwerks weiter auszubauen?“, über die Frage: „Ist der Schuhwarenhandel für den Schuhmacher praktisch und erfolgreich?“, über die Frage: „Was darf der Handwerker für die Schule erwarten?“, über „Meisterprüfungen“ und über „orthopädische Fußbeschleunigungen“. Der Verbandstag wird sich auch mit einer Petition an die Regierung zu beschäftigen haben, daß der erfolgreiche Besuch der Hochschule in Siebenlehn ganz oder teilweise von der Meisterprüfung vor der von der Amtshauptmannschaft ernannten Kommission bestellt. Neben alle diese Fragen standen interessante Debatten statt. Heute Montag früh 8 Uhr begab sich ein Teil der Vorstandsmitglieder nach Siebenlehn zum Besuch der Schuhmacherschule.

— Dresden, 7. Februar. Der Wahltaggleichbazar im Ratskeller erzielte einen großen finanziellen Erfolg. Am Freitagabende besuchten den Bazar 1200 Personen. Auch heute war der Andrang ein sehr großer. Der König willte längere Zeit im Bazar und erzielte in der Tombola mehrere Gewinne.

— Pirna, 5. Februar. Eine heitere Sitzung trug sich bei der gestrigen Ausladung der Löwen und Löwen vor dem Wittenwölbchen zu. Kom. da ein geschwiegter Jungling daher und stellte sich vor dem Wittenwölbchen in Pirna, wohinleb. Weißer Vogel herzhaftig aus dem Gastronomie herauschaut. Im Nebenzimmer sass nun der junge Mann von seiner glimmenden Glaskugel den Löwen eine gehörige Portion Daumen in die Rose, jedoch das Fleisch erschreckt zurückfuhr. Doch im nächsten Augenblick tauchte es unter, brachte eine Kugel voll Eigelbkleere heraus, griff durch das Gitter und knallte den Sitzwürgen damit ins Gesicht. Ob die Kugel wischen, verschwand der Sitzwürgen schmeichelnd unter dem Gohnglocken der Umstehenden von dem Schauspieler seiner ruhlosen Tat.

— Sachsen, 5. Februar. In Großbritannien beginnt in diesen Tagen der britische Aufzug, Herr Andreas Schade, ein seliges Jubiläum. Es waren nämlich für ihn 75 Jahre vergangen, daß er als Rekrut in das damalige Regiment „Husar Albert“ in Berlin eintrat. Dieses Jahr 75-jähriges „Soldatenjubiläum“ hat das Kommando des in Berlin befindlichen Regiments nicht vorübergehen lassen, ohne dem Jubilar ein ihr ehrendes Soldatenjubiläumsurteil zu verleihen, was ihm große Freude bereitet hat. Der Hochzeitstag, in Großbritannien am 22. September 1800

gebrückt, also jetzt im 90. Jahre sechzehn Jubilar will sich noch gut daran zu erinnern, wie er im Jahre 1818 mit seinem Wagen vor den Stempfen in die Mälzer hat liegen müssen. Der Streit ersehnt sich allgemeiner Achtung, ist überparteilich und gütig gesund, nur leider seit Jahren erblendet.

C h e m n i z, 6. Februar. In einem Hause der Leipziger Straße hat gestern abend ein 1½-jähriger Knabe durch Spielen mit Streichhölzern seine Kleider in Brand gesteckt und dadurch derartige Brandwunden am Unterleib erlitten, daß er vergangene Nacht im Stadtkrankenhaus, wohin er sofort auf Anordnung eines Arztes gebracht worden war, verstorben ist. Das unglückliche Kind war nur wenige Minuten unbeaufsichtigt in der Wohnung gelassen worden.

C h e m n i z, 8. Februar. In Schneburg bei Duxburg gehen der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Paul Rosenow, Vertreter des 20. südlichen Reichstagswahlkreises Böhmen-Märkisch, nach kurzem Kranksein im Alter von 33 Jahren gestorben.

C h e m n i z, 8. Februar. Von dem nochmitalt 2 Uhr 30 Min. hier abzählenden Chemnitz-Wacholderweg entgleiste bei der Nachzahlung der Polomotiv, der Post-, Post- und ein Güterwagen. Dadurch wurden zwei Gleise gesprengt, doch sind Personen glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Allein ein und ausfahrendes Güte erlitten Verletzungen. Die Entgleisung entstand infolge unbedeutender Hartierungen eines Wagenassistenten an der Weiche. Der angerichtete Schaden ist geringlich bedeutend. Der Betreiber mit Leipzig konnte nur eingleisig betrieben werden.

G o d l a u, 6. Februar. Ueber den Schlußmordversuch des Unteroffiziers Vogel teilt das "Leipziger Tag." noch folgende Einzelheiten mit: Der erste Teil des Vorganges erstreckte sich in einem Korridor der Kaserne ab. Dort befahl Vogel einem Soldaten, auf ihn zu zielen. Der Soldat lehnte das ab und den Worten: "Nein, auf meinen Unteroffizier gleicht ich nicht." Darauf gab Vogel das Gewehr einem anderen Rekruten. Als dieser geschwind die Patronen heraunahm, befahl ihm Vogel Mordlust, die Hände hochzuhalten, und lud das Gewehr auf. Darauf ging er in die Mannschaftsstube, in welcher sich 28 Rekruten befanden. Diese stellte er sich im sogenannten Unteroffizierskorridor aufzustellen. Nun befahl Vogel wiederum einen Rekruten, das Gewehr auf ihn anzulegen und zu schleben. Die übrigen Rekruten riefen: "Das Gewehr ist geladen! Schieß vorbei." Der Rekrut feuerte. Das Geschöß drang durch die Türe eines Mannschaftschranks, hinter dem eng zusammengepreßt die Rekruten standen. Zum Glück traf es auf Hindernisse, die ihm die Durchschlagskraft nahmen und es ablenkten. Vogel wird zunächst im Gardehausjazzett auf seinem Gefechtzuhause beschossen. Zur Untersuchung ist Kriegsgerichtsrat Aufker aus Chemnitz eingetroffen. Vogel behauptet, das Geschöß von den letzten Schießübungen in Geltzheim mitgebracht zu haben.

G o d l a u, 6. Februar. Als gestern nochmitalt auf den Wehrhause Schießständen die 5. Kompanie des 183. Inf.-Regts. Schießübungen mit scharfen Patronen abhielt und dabei die neu eingeführte Schießlinie in Anwendung brachte, stürzte diese um und fiel mit ihrer Post von 20 Metern auf den Sergeanten Pusch. Er erlitt hierbei einen schweren rechtsseitigen Beinbruch und innere Verletzungen und liegt hoffnungslos barakelnd. Pusch ist verheiratet und hat vier Kinder.

T r i m m i t s c h a u, 8. Februar. Die Öffnungen der Tegillarbeiterorganisation nahmen eine neue Stellung gegen die Maßnahmen der Fabrikanten. Der Vorsitzende des Deutschen Tegillarbeiterverbandes Hübisch-Berlin, Redakteur Reichelt-Chemnitz und der Betriebsmann der organisierten Tegillarbeiter Tegillarbeiter Hacht-Trimmitschau, sind beim Bürgermeister Bildau vorstellig geworden und erklären, daß sie, wenn gegen den "Terrorismus" der Fabrikanten nicht eingeschritten würde, nicht verhindern könnten, wenn der Kampf von neuem begann. Es handelt sich hier um die Abnahme der Haltungsbücher, welche die Unternehmer den Arbeitern aber wieder zuspielen, nachdem der Ausdruck aus dem Verbande bestreift und die fehlenden Marken eingeklebt worden sind. Ob die Arbeiterschaft mit der von der Führerschaft herausgegebenen Parole, "In neuem Kampfe zu rüsten" einverstanden ist, möchten wir beobachten, denn noch persönlichen Rückgrücken in verschlechterten Verhältnissen ist der größte Teil der Arbeiterschaft, nachdem beauftragt für die leichteren so ungünstigen Ende gekommen, nicht gewonnen, erneut in einen Kampf zu treten, der doch auch aussichtslos wäre. — In den letzten Schießengagements wurden wiederum mehrere Streifschäden verhandelt wegen Begehren nach § 153 der Gewerbeordnung. Die Verhandlungen endeten mit Beurteilung der Angelogenen zu einer Woche Gefängnis und 10 Mk. Geldstrafe. Das Gewerkschaftsstadtkloster in Böckau hat bis jetzt noch Trimmitschau 8859 Mk. abgeteilt für die Unterstützungen der jetzt arbeitslosen Siedler fortgeschritten. —

T r i m m i t s c h a u, 6. Februar. Die hier verstorbene Frau Anna Kugel hat der Stadt zu Wohltätigkeitszwecken 20000 Mark vermacht. — Der "Anzeiger" wendet sich jetzt energisch gegen die Mitteilung auswärtiger Blätter, daß wir vor einem neuen Ausland ständen. — Heute mittag wurde ein großes Plakat angeschlagen, wonach der Zentralvorstand des Deutschen Tegillarbeiterverbandes Bewährung einlegt gegen die von den hiesigen Industriellen erfolgte Abnehnung der Verbandsbücher. Durch dieses Vorgehen würden den Verbandsmitgliedern die erworbenen Unterstützungsansprüche genommen, dies sei unverantwortlich.

B u c h o l z, 6. Februar. Um dem Wohnungsmanagements in unserer aufstrebenden Stadt entgegenzusteuern, hat Herr Kommerzienrat Stadtrat Kunze sich entschlossen, im nächsten Frühjahr mit dem Bau von Arbeiterwohnhäusern zu beginnen. Auf demselben Bestreben ist auch Rüdtisches Bauland zu mäßigen Preisen an baubereite Privatleute abgegeben worden, die im kommenden Frühjahr ebenfalls Bauten für Wohnzwecke auszuführen bereit sind.

O b e r w i e s e n t h a l, 6. Februar. Den letzten Feiertag auf dem Giebelberg, in diesem Winter beweist die Tatsache, daß in dem Unterkunftsgebäude des Berges an den beiden letzten Sonntagen über 1400 Ansichtskarten verkauft worden sind. An einem Sonntag haben auf dem Berge gegen 400 Personen zu Mittag gespeist.

S c h a u b e c k, 6. Februar. Ein glücklicher Schuß des Waldwärter Schubert, welcher auf dem Hardthäuser Forst zuvor angelegt ist. Er löste vor einigen Tagen einen tödlichen 14-Jäger, der das ungewöhnliche Gewicht von 2½ Stein hatte. Von der Forstverwaltung ist das Tier photographiert worden, da solche Jagdgemälde auf genanntem Werke sehr selten sind.

M a r k r a b s t, 6. Februar. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag, indem das 5 Jahre alten Mädchen der Familie Theodor Hausschild auf dem 2. Stock einer Straße starb und nach wenigen Stunden verlor.

R i c h e l, 6. Februar. Gestern nochmitalt fiel in der Steinstraße ein Kleinsteuerländer dem Arbeit. Liebchen von hier ein schwerer Stein auf die Brust und breitete am Hals in der Verunglückte an den Beinen zerstört. Er, der verheiratet ist, befindet sich seit Monaten in der neuen Stellung.

(1) **W e e r a n**, 8. Februar. Ein schändliches Verbrechen haben die in der Bergstraße wohnenden Walter Schwaben, Eheleute, welche beide stumm sind, verübt, indem sie ihres Sohnes ca. 4 Monate altes Kind in der Abfahrt, es zu töten in eine Wanne mit heißem Wasser legten. Das arme Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es als bald bei der Aufrichtung im Krankenhaus verstarb. Wie zu dem Vorfall jenseit noch erlaute, soll das Kind kurz vorher misshandelt worden sein. Beide Eheleute wurden verhaftet und die Wohnung als Tatort des Verbrechens polizeilich geschlossen. Schwab hat die Tat eingestanden, während die Frau als Unschuldige gilt. Die Taten sind noch nicht lange verjährert. Schwab kommt aus Strasburg bei Gwidau.

A u s d e m E r z g e b i r g e , 6. Februar. Ein starker Rauchfrost, wie er seit Jahren nicht zu beobachten war, hat die ganze Gegend von Johanngeorgenstadt nach Platten, Neuhammer, Neubod, Trinitatis, Freiberg, Sauerbach nach Carlsfeld wohl in eine helle Winterlandschaft verwandelt, aber, gleichwie vor einigen Tagen im Vogelsand, an den Bäumen und in Waldbungen großen Schaden angerichtet. Besonders am Schupfenberg und Plattners Berg ist die Verwüstung groß. Auf der Höhe ist wohl jeder vierte Baum unter der Last von Schnee und Eis gebrochen; die Bäume liegen dort bunt durcheinander. Auf der Straße von Platten nach Neuhammer lag der Rauchfrost circa 10 Centimeter stark auf den Bäumen. Von Freiberg und Sauerbach bis Weitersglashütte ist das Gleiche zu beobachten. Die ganze Gegend war Wochenlang in dichten Nebel gehüllt.

D e i s l i, 6. Februar. Der Bremser Wehr aus Reichenbach wurde auf bestem Bahnhofe von einer Polomotiv belaste geschleudert, wodurch er einen Schädelbruch erlitt. Der Bergungsfeld wurde nach dem Zwischenfall vorsichtig Oberschleißheim & Röppel.

* **L e i p z i g**. Die Allgemeinschafft vormaligen Oberschleißheim & Röppel, Leipzig-Bornstädt erhielt bei der jüngst erfolgten Vergabeung von Betriebsvermögen der Preuß. Staatsbahn u. a. wiederum einen Auftrag auflieferung von 16 Lokomotiven.

L e i p z i g, 6. Februar. Eine bedeutende Anzahl großer industrieller Etablissements in Leipzig und Umgebung hielt in den letzten Tagen Vorbesprechungen zwecks Errichtung einer eigenen Betriebskassenfasse ab, die unabhängig von der Ortskassenfasse eine leichtere Regelung des Verhältnisses zum Arbeiterverband ermöglichen und eine Verbesserung der Beiträge für Arbeitgeber und Arbeitnehmer anbahnen soll.

(1) **G e r o**, 8. Februar. Ein Warenhaus großen Stils wird kommenden 1. April in unserer Stadt eröffnet werden. Die Firma Hermann Tieg Berlin, die bereits in unserer Stadt in Geschäft unterhält, hat auf der Gorge, einer der ersten Geschäftsstreiche geplant, ein neues Warenhaus errichten lassen, das in Umfang und Geschäftigkeit in ganz Thüringen einzig vorstellt und an die größten Warenhäuser Berlins erinnert. Die gewaltige und imposante Fassade, an der gegenwärtig noch gearbeitet wird, nimmt der Höhe nach 6 Stockwerke (noch den Wohndämmen berechnet) ein. Der Hauptflügel ruht feste auf dem Bonn, Kron- und Glas-Bauwerke; Betonbalken und gewöhnliches Maurerwerk nur da, wo nicht anders angezeigt, für die Belastung des Hauses sind zwei Dynamomotoren mit zusammen 100 Pferdestärken vorgesehen. Ferner ist Dampfheizung vorhanden und eigene Erfrischungsräume (Restaurant, Conditorei und Co.) vorgesehen, außerdem sind alle nur exzellente neuere praktische Einrichtungen dr. Die Portiere Galionshalle hat eine Tiefe von 65 Metern. Das neue große Warenhaus hat Durchfahrt und Durchgang von zwei parallel liegenden Straßen.

Aus aller Welt.

D a n z i g: Sonnabend früh erschien sich in seiner Wohnung der Werkfeuerwerks-Oberleutnant Gustav Hamermeister. Das Motiv ist unbekannt. — **K o b l e n z**: Ein Einjährig-Freiwilliger des Train-Bataillons Nr. 8, der sich unerlaubterweise von seinem Truppenteil entfernt hatte, hat sich in dem benachbarten Moselwehr erschossen. — In Legdi-Bazarlli, im Harzgebiet, im Komitat, wurden am Sonnabend früh gegen 4 Uhr drei starke Erdbeben verspürt, welchen alsbald vier schwächere folgten. Die Bevölkerung sprang in Schreden aus den Betten; es wurde nur unbedeutender Schaden angerichtet. Auch in Kronstadt wurde am Sonnabend früh eine Erdbebenstörung wahrgenommen. — **P a r i s**: In einer Kohlegrube bei Seine stürzte eine Mauer auf einen mit Arbeitern besetzten Fahrstuhl, wobei drei derselben

getötet und die übrigen schwer verletzt wurden. —

G r a m: Im Dorfe Benamarell forderten sich zwei 19-jährige Knaben wegen eines Mädchens. Das Duell, welches mit sog. spanischen Messern aufgesuchten wurde, endete mit dem Tode eines und der schweren Verwundung des zweiten Knaben. — **B o z e n**: Seit vier Tagen anhaltende durchbare Regenfälle haben in ganz Südtirol großen Schaden angerichtet. Alle Flüsse sind aus den Ufern getreten, die Temperatur ist sehr warm. —

M ü n c h e n: Die Firma Friedrich Krupp hat dem Museum von Weißgerberwerken der Naturwissenschaft und Technik in München den Betrag von 30000 Mark zur Verfügung gestellt und wird die Sammlungen des Museums durch historische Originale und wertvolle Modelle bereichern. — Der bei dem Bahnbau auf der Strecke Mühlviertel-Straßwalitz in Böhmen beschäftigte Arbeiter Franz Kopisch traf mit seiner Haxe auf eine Dynaminpatrone, die ohne sein Wissen in einem Bohrlöchle zur Sprengung bereitgelegt war. Die Patrone explodierte und der unglückliche Arbeiter wurde buchstäblich in Stück zerstört. — Der 26-jährige Assistenzarzt im Hamburger Allgemeinen Krankenhaus, Dr. Atting aus Barel, starb als Opfer seines Berufes an Blutvergiftung, die er sich bei einer Operation zugezogen hatte. — **G l o g a u**: Hier verurteilte die Strafkammer einen Kaufmann wegen Einkommensteuer-Hinterziehung in Höhe von 3690 Mark zu einer Geldstrafe von 36900 Mark oder sechs Wochen Haft. Bei dem Urteil wurden in den letzten fünf Jahren begangene Hinterziehungen berücksichtigt, schon früher erfolgte waren verjährt. — Zwei Reden des Kaisers sind phonographisch aufgenommen worden. Die Platten sind für die Harvard-Universität, das Nationalmuseum und die Kongress-Bibliothek in Washington bestimmt. Die eine Platte enthält nach dem B. L. W. eine kurze Rede über "Tapferkeit im Schmerz", die andere einen Teil der Rede über Friedrich den Großen, die der Kaiser in Töberitz hielt.

2. Klasse 145. A. S. Landes-Lotterie.

Eine Kammern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 100 Mk. gegen geworben. (Eine Säule der Rückwand.) — Nachstehend verzeichnet.

Stichung am 8. Februar 1904.

40000 Nr. 56539. Louis Schmidt, Eisenbahnschule n. Siegauer Feld, Dresden.
50000 Nr. 52235. Paul Schmid, Leipzig.
50000 Nr. 13554. Bruno Jacob, Chemnitz.
10000 Nr. 28814. G. v. B. Simon & Co., Berlin.
50000 Nr. 28860. Kurt Graess, Dresden.

0003 168 454 833 556 775 280 547 235 720 894 679 106 780
842 1616 986 24 (250) 128 244 637 370 203 82 542 400 487 686
632 346 940 658 601 358 200 138 283 840 289 559 518 (250)
728 451 404 796 618 981 200 836 268 741 606 (250) 442 312
121 7 3825 450 271 942 283 127 183 823 366 209 907 790 648
313 567 885 927 562 928 (500) 621 147 225 4460 772 988 542
106 192 511 779 319 652 617 840 44 672 514 781 559 212
5738 953 926 901 (500) 590 823 899 36 494 390 523 725 968
253 461 508 383 727 954 675 134 771 233 457 467 689
997 996 555 855 715 849 508 691 923 747 7940 (1000) 944 243
786 (500) 188 113 304 (250) 907 727 967 658 825 (250) 656 (250)
299 886 399 9860 867 13 784 772 751 677 411 176 954 491
(250) 588 9689 442 540 581 395 486 600 747 (250) 552 638 11
250 988 529 812 233 379 870 817 965 194 841 494
10246 314 677 148 213 202 58 268 410 731 454 539 913
15 587 570 353 960 (500) 918 (500) 548 950 11467 90 883 39
907 448 (500) 937 721 638 630 941 832 392 123757 770 80 444
471 631 694 160 230 649 137 (250) 406 829 553 91 861 776
13376 20 845 150 284 89 262 971 126 484 250 318 550 977
553 915 640 (250) 701 991 26 916 340 554 (2000) 477 894 864
14882 148 885 389 578 (250) 323 98 653 50 43 464 165 805
164 644 198 582 15162 802 488 (250) 594 472 (250) 36 595 626
960 802 577 123 (250) 751 238 442 154 164 877 250 184 877 (250) 59
401 867 240 680 354 520 593 571 541 65 54 882 17143 429
406 134 109 275 365 269 (2000) 774 616 554 78 (250) 18706
727 600 7 750 926 694 896 636 366 909 851 (250) 127 607
639 458 (250) 411 (500) 60 421 785 19460 970 971 954 575 555
(250) 281 511 415 977 932 327 901 865 632 94 317 530 (250)
704 811 563 828 491 99 640
240056 370 (500) 43 795 454 867 852 352 150 (250) 682 799
990 (250) 335 931 974 921 962 221145 32 (250) 521 988 347 102
(500) 22 226 768 854 162 654 295 874 (250) 250 353 375
282 296 598 22339 (250) 387 483 16 (500) 861 550 243 741 83
177 448 184 (250) 607 109 264 66 406 877 926

905 901 879 877 852 (500) 906 179 488 115 50 677 298 424 749
 137 289 859 278 829 612 678 804 912 700 789 830 836 841 843
 191 209 409 208 126 868 348 225 834 443 34 364 455 208 298
 5 178 875 808 800 496 335 382 205
 549795 246 (250) 982 63 452 400 351 800 461 588 286 478
 99 996 629 (250) 878 277 629 511 886 558 459 187 28 911
 61 515 681 608 490 297 747 (250) 510 157 273 970 561 247 158
 745 53265 528 557 754 536 342 994 625 598 942 997 (250) 773
 711 392 349 235 600 733 235 (30000) 296 944 514 556 376 378
 999 52385 409 92 (500) 971 485 (250) 168 287 (250) 762 542
 644 289 497 (500) 292 108 708 839 886 525 255 490
 708 58 (1000) 288 548 825 529 450 971 805 841 174 626
 940 472 56 733 287 532 535 879 68 273 590 707 255 24 388
 479 506 47 788 266 579 768 558 251 541 833 579 782 148 454
 890 151 124 861 886 276 440 904 571 569 500 500 535 800 246
 283 408 947 628 582 26 18 394 830 804 844 521 575 506
 895 242 840 668 (250) 292 393 566 108 816 701 356 202 295
 783 634 (500) 602 145 381 519 414 675 600 981 789 426 545 546
 269 908 493 824 149 89 159 (250) 584 438 39 55 375 566
 640974 119 869 403 454 268 284 839 259 650 (250) 649 973
 843 207 288 13 594 797 262 137 11754 867 389 933 251 (250)
 465 (250) 539 893 495 118 430 336 358 500 800 535 800 248
 62149 303 769 886 541 228 409 309 800 194 384 831 495
 749 354 991 175 893 538 21 598 68 683 228 538 634 21 483
 786 294 688 562 886 496 588 969 554 18 56 983 654 720 730
 628 4454 104 864 367 884 886 883 448 619 654 74 982 733
 284 554 149 342 40 (250) 292 518 887 267 184 9 73 751 409
 63037 (250) 361 318 805 606 40 564 922 515 643 21 (250) 813
 747 814 627 64453 255 331 558 (500) 182 798 568 980 47 658
 143 346 (500) 924 6796 527 875 (250) 51 888 940 (250) 462
 190 652 531 760 400 471 522 (500) 368 765 171 684822 889 933
 910 716 812 510 807 782 779 506 704 838 680 635 475 273
 68817 168 (3000) 218 916 287 46 649 467 881 744 416 5 (250)
 937 182 378 23 138 401 150 820
 70888 240 26 340 555 472 266 806 833 473 151 986
 711 874 540 511 884 978 (250) 668 71485 472 191 783 700 422
 471 419 197 418 866 891 965 639 (2000) 651 840 881 (250)
 589 601 72414 686 487 703 (250) 440 357 530 701 (3000) 613
 940 269 (250) 73309 794 953 601 471 (500) 748 10 345 987 519
 632 206 106 782 158 (250) 778 587 798 691 7475 681 583 814
 379 (250) 154 805 893 458 684 563 584 629 31 688 304 29 (250)
 954 352 382 962 910 791 168 7530 511 718 886 288 (250) 977 264
 881 391 336 650 584 847 454 806 591 585 737 409 357 598 208
 7421 76820 13 245 411 (250) 962 237 648 686 264 639 223
 363 710 588 514 199 779 481 740 967 594 77452 841 (250) 56
 (1000) 516 904 43 860 259 312 391 (500) 325 358 (250) 500 118
 669 500 684 (250) 12 667 313 55 75570 43 254 66 714 885 206
 80 820 150 689 (250) 521 261 291 53 140 876 887 962 370 877
 242 51 79831 781 (500) 978 879 294 383 849 52 223 602 538
 167 205 59 758 651 (500) 786
 840735 892 701 149 953 183 882 889 987 279 432
 46 91 407 827 686 901 978 578 915 881 81251 42 799 850 792
 646 721 22 746 481 273 35 (500) 970 982 820 603 717 756 425
 762 33 60 780 (250) 994 418 82971 837 82 969 598 885 724 218
 258 118 81 446 14 64 98 250 511 986 543236 (250) 645 26 6 777
 (250) 920 825 788 265 929 417 893 646 596 57 585 208 84823
 263 666 814 875 (500) 765 816 811 709 471 289 776 897 65 242
 861 523 933 601 284 112 111 785 360 572 208 438 693 85452
 207 701 249 (250) 979 887 208 268 420 538 342 170 456 171
 261 627 996 349 (250) 492 882 118 6648 304 512 814 719
 681 630 (40000) 836 284 (500) 487 854 982 189 243 786 778 954
 735 173 87941 211 802 741 244 568 864 919 679 877 707 104
 988 62 (250) 841 997 769 818 439 74 846 25 958 810 747 405
 301 107 88683 (500) 851 (250) 914 (10000) 963 900 587 840 383
 401 419 511 637 987 986 490 480 457 89 679 260 263 847 (250)
 409 715 (500) 849503 555 881 978 104 492 558 499 881 165 76
 554 142 833 804 449 500 208 230 32 512 129 576
 900178 506 227 307 (250) 974 755 499 737 551 883 841 784
 (250) 478 (250) 29 356 455 179 29 58 (2000) 91595 769 148
 322 365 541 (250) 534 163 548 591 646 949 381 466 246 490 761
 93809 207 836 401 21 328 19 7 738 860 144 887 891 402 558
 855 418 587 483 969 978 (250) 309 453 941 981 909 417 95356
 220 936 16 578 420 614 842 195 135 153 356 926 960 000
 921 680 241 744 681 691 553 523 376 431 (250) 83 648 743 944
 292 97055 882 50 985 870 118 568 645 617 42 692 696 291
 813 (5000) 257 649 546 434 443 316 (250) 888 122 247 260
 964064 (250) 347 35 275 925 790 430 49 506 431 714 1438 959
 132 544 149 28 217 871 842 77 (250) 673 (250) 99234 59 824
 815 588 456 228 686 (500) 556 272 12 267 884 544 497 172
 772 575

Um Mitternacht verließen nach kurzer berücksichtigter Sichtung zu größtem Gewissen:

Germispiels.

Im Irrenhaus zu Portsmouth sind vier Frauen ancheinend durch Unachtsamkeit einer Negerin vergiftet worden. Seit längerer Zeit werden dort Toxophylle anstatt durch die Zwangsjade durch Eingaben von Opiumen gebändigt, ohne daß sich bisher ein Unglücksfall ereignet hätte. Mittwoch abend wurden wieder fünf Frauen von Toxophylle befallen. Miss Watson, der weibliche Anstaltsarzt, mischte ein Beruhigungsmittel, das jedoch bei einer Patientin nicht zur Anwendung zu kommen brauchte, da der Anfall bei ihr von selbst nachließ. Die vier anderen krankten, ein Mädchen von 21 Jahren und drei Frauen im Alter von 26, 44 und 48 Jahren nahmen von dem Mittel ein. Zwei Stunden später zeigten sich bei allen Vergiftungsscheinungen, und der Oberarzt stellte alsbald Chloralvergiftung fest. Der Arztsstab der Anstalt geriet in die größte Aufregung, die Verkehrsmaßnahmen und Anwendung von Gegenmitteln wurde

jedoch durch wiederholtes Verlegen der elektrischen Beleuchtung erschwert. Alle vier Patientinnen starben binnen 7—30 Stunden nach Einnehmen des Medikamentes. Die übrig gebliebene fünfte von der Arztkin vorbereitete Tofis ist polizeilich beschlagnahmt worden.

Ein grauslicher Unfall im Birkus ereignete sich in Tunis. Dori machte der Künstler Macetti eine Fahrt im sogenannten „Todesring“, der über der Manege in die Höhe gezogen wurde. Um die an sich schon aufregende Produktion noch grauener zu gestalten, hatte man, wie verschiedene Zeitungen mitteilten, unter den „Todesring“ einen offen liegenden Rüssel mit einem Löwenpaar postiert. Macetti stürzte nun bei der Vorstellung aus dem Ring und fiel in den Löwenkäfig hinab. Während der Löwin dem unwilligen Besucher keine Notiz nahm, sprang die Löwin auf den Künstler zu und zerstörte ihm den rechten Oberarm. Sofort eilte die Frau des Birkusbesitzers Masserini in den Käfig und trieb das Tier von dem unglaublichen Macetti fort, der nun zwar in Sicherheit gebracht wurde, aber infolge der Todesangst Spuren von Geistesstörung zeigt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 8. Februar 1904.

n: New York. In Baltimore entstand im Geschäftshause Hurst u. Co., Eisenwarengeschäft ein groß, ein Feuer entstand, welchem der größte Teil der Waren zum Opfer fiel. Ein späteres Telegramm besagt, daß der Brand noch immer fort wütet. Vier Häuserviertel zwischen der Haupt- und der Langstraße seien völlig zerstört. Gegenwärtig suche die Feuerwehr den Flammen dadurch Einhalt zu tun, daß sie Häuser mittels Dynamit einschlägt. Der Schaden wird auf 100 Millionen Dollar geschätzt.

(b) Baltimore. In den heutigen frühen Morgenstunden wütete das Feuer immer noch. 20 Häuserblocks des Geschäftsviertels sind zerstört, darunter mehrere öffentliche Gebäude. Der Brand ist eine der größten Katastrophen, die das Land heimgesucht haben. Der bis Mitternacht angerichtete Schaden wird auf mehr als 40 Millionen Dollar berechnet.

Rufland —

(S. a. Artikel in der Beilage.)

n: Petersburg. Die Bevölkerung befindet sich in gehobener Stimmung. Die Begeisterung hat die große Masse ergriffen. Der Beginn der Feindseligkeiten wird sündlich erwartet. Im Hotel der japanischen Gesandtschaft ist es völlig still. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die japanische Legation heute Montag frühzeitig abzureisen, um jeden Anlaß zu Demonstrationen zu vermeiden.

n: Petersburg. Der Zar reiste gestern mittag zu dem in Moskau angefechteten Gottesdienst.

n: Paris. Der „Tempo“ veröffentlicht einen Artikel über den Konflikt und kommt zu dem Schlusse, Japan habe die Verantwortung des eventuellen Krieges auf sich genommen und den Abbruch der diplomatischen Beziehungen jetzt gewählt, um einen günstigen Augenblick zum Beginn des Krieges zu haben.

(c) Petersburg. Der Russischen Telegraphenagentur wird aus Charbin von heute gemeldet: Unter den hiesigen Japanern herrscht Panik. Sie eilen nach Wladiwostok und Inseln, wo für sie Dampfer bereit stehen. Die russische Bevölkerung auf dem Territorium der chinesischen Bahn sieht den kommenden Ereignissen ruhig entgegen. Aus Wladiwostok wird der „Mitschtelegraphen“ gemeldet, die Truppen sind am Jalufluss zusammengezogen. Russlands Freiheitsliebe ist durch die japanischen Forderungen erschöpft. Unter den russischen Truppen herrsche die beste Stimmung. Die Japaner reisen überall eiligst in ihre Heimat ab. Gleichzeitig verlautet, daß ein japanisches Geschwader bei Wei-Hai-Wei stehe, um den russischen aus Europa kommenden Schiffen den Durchgang zu versperren, während die Japaner andererseits die Absicht haben Truppen in Korea zu landen. In Japan ist eine allgemeine Sub-

stition zur Aufrüstung von Geldmitteln für den Krieg eröffnet worden.

n: Paris. Ein Privat-Telegramm aus London meldet auf Grund von Meldungen aus Tokio, die Japaner seien entschlossen, die russische Flotte anzugreifen und Truppen in Korea zu landen, ohne eine formelle Kriegserklärung abzugeben. Das Pariser Auswärtige Amt verweigert jede Auskunft. Das französische Kabinett erklärt, ohne jede Nachricht zu sein.

n: London. Die beiden neuen in Genoa gelauften japanischen Kreuzer haben infolge telegraphischer Anweisung Japans Singapore schleunigst verlassen, ohne ihre Kohlennahme zu beenden.

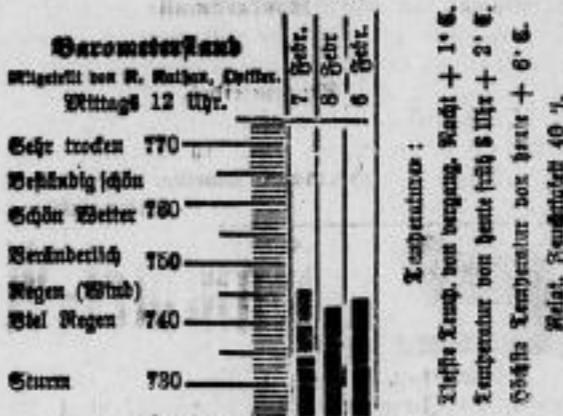
(d) London. Der „Standard“ berichtet aus Tokio, in Japan herrsche rührige Tätigkeit. Die Eisenbahnen schaffen mit großer Beschleunigung Truppen nach den Einschiffungshäfen. Die Straßen der Hauptstadt wimmeln von Soldaten. — Nach der „Daily Mail“ werden der russische Gesandte Baron v. Rosen, das Gesandtschaftspersonal und der Generalinspektor von Yokohama am Freitag abreisen. Am Sonntag hat in Tokio eine lange außerordentliche Sitzung des Kabinetts stattgefunden. Der russische Gesandte soll vom Kaiser vor der Abreise noch in Audienz empfangen werden. — „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio, ein dem „Jiji Shimpū“ aus Shanghai zugegangenes Telegramm besagt, daß Russland den chinesischen Assistenten des Postkommissars in Wutschwang entfernt und an seiner Stelle den russischen Beamten Stepanoff angestellt habe. Es verlautet, daß russische Truppen bereits die Grenze überschritten haben. Die Vertretung der russischen Interessen in Tokio soll nach dem gleichen Blatte dem österreichisch-ungarischen Gesandten übertragen werden sein. — Die „Times“ melben aus Tokio, daß russische Krieger aus Schanghai zu verhindern scheinen, daß die russischen Truppen die große Mauer passieren.

(e) Tokio. Betreffend den soeben bekannt gewordenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Russland wird hier erklärt, daß durch das über drei Wochen währende vergebliche Warten auf eine Antwort auf die leste japanische Note vom 13. Januar ds. J. und den während dieser Zeit ostentativ betriebenen Marsch der russischen Armee sowie durch die

„Zugung von militärischen Stellungen gegen Korea nicht nur die Gebult „...“ erschöpft, sondern auch die Überzeugung erweckt wurde, daß eine weitere diplomatische Behandlung dieser Frage nicht mit den Interessen Japans zu vereinbaren sei.

n: Peking. Der Hof wird Peking verlassen, sobald die russischen Truppen die große Mauer passieren.

Wetterwarthe.



Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

aus und Redig. von Georges & Wissensitz in Riesa. — Der vorliegende Ausgabe ist: Deutsche Ausgabe in Riesa.

Nr. 81.

Montag, 8. Februar 1904, abends.

57. Jähr.

Dem Kriege zu

treiben immer mehr die Differenzen zwischen Russland und Japan. Gestern ging uns folgende telegraphische Meldung zu:

Petersburg, 7. Februar. Der Regierungshof veröffentlicht folgende Botschaftsdepesche des Ministers des Außenamtes die russischen Bevölkerer im Russland vom 6. Februar:

Im Auftrage seiner Regierung übernahm der japanische Gesandte am Russischen Hofe eine Note, welche die Kaiserliche Regierung von der Entscheidung Japans in Kenntnis setzt, weitere Verhandlungen einzustellen und den Gesandten und das ganze Gesandtshaftpersonal aus Petersburg abzubauen. Zugleich befiehlt es Seiner Majestät dem Kaiser Alexander III. zu beschließen, daß der russische Gesandte in Tokio mit dem gesamten Personal der Kaiserlichen Mission unverzüglich die Hauptstadt Japans verlässt. Eine bereitige Handlung ist der Tokiose Regierung, welche nicht einmal das Interesse der dieser Tage abgesandten Reaktion der Kaiserlichen Regierung abweicht, wäßt Japan die ganze Verantwortung für die Folgen zu welche durch den Abruch der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Reichen entstehen kann.

(Petersburg, 7. Februar. Eine Sonderausgabe der „Novoje Wremja“ äußert folgendes: „Drei Monate bemühte sich die russische Diplomatie, die japanischen Vorschläge friedlich zu prüfen, alle möglichen Zugeständnisse zu machen, welche zulässig sind, ohne die Würde Russlands zu schädigen. Russland wurde beschuldigt, daß es die Verhandlungen zum Zwecke kriegerischer Vorbereitung hinziehe. Ohne sich durch derartige Verhandlungen beirren zu lassen, erfüllte Russland seine Pflicht gewissenhaft im Vertrauen auf die Gewissenhaftigkeit des Gegners. Wie es sich erweist, war der ganze Rotenwechsel eine Komödie. Japan, nicht Russland mußte den Moment abwarten, bis zwei in Italien gekaufte Kreuzer die chinesischen Gewässer erreichten. Die Kreuzer haben Singabore erreicht. Die Japaner waren die Naske ab. Sie warteten nicht einmal die russische Antwortnote ab, sondern beriefen den Gesandten ab. Die Asiaten zeigten sich als Asiaten. Sie vermochten nicht einmal den äußeren Anstand zu beobachten. Die Geschichte kennt keinen Fall eines ähnlichen Vertrags. Wir sind überzeugt, daß die öffentliche Meinung Russlands den Japaner die ge-

bührende Antwort geben wird. Der Abruch der diplomatischen Beziehungen bedeutet noch nicht Krieg. Die Geschichte kennt Beispiele des Abruchs der Beziehungen auf Jahre, ohne nachfolgenden Krieg, solche Beispiele aber sind selten. Bei normalem Gang der Dinge bedeutet der Abruch der diplomatischen Beziehungen entweder den Beginn eines Krieges oder die Notwendigkeit der Vermittlung dritter Mächte. Somit stehen wir mit dem heutigen Tage vor drei Lösungen: Krieg, Vermittlung oder sich in die Länge ziehenden Konflikt. Letzterer ist am wenigsten wahrscheinlich. Die Interessen beider Staaten sind viel zu intensiv und so entgegengesetzt, als daß die Möglichkeit angenommen werden könnte, anders als im Wege kriegerischer Besiegereilung in Einstellung zu bringen. Vermittlung wird wahrscheinlich nicht eintreten, somit bleibt die Ultimatio der Völker und Staaten. In dieser schweren Minute halten wir es für unsere Pflicht, müßige Voraussetzungen zu unterlassen. Eines scheint nur unzweifelhaft. Nach dem gestrigen Schritt der Japaner wird es kein ehrenhafter Ausländer für möglich halten, und aggressiver Haltung zu beschuldigen. Russland steht an der Grenzscheibe großer Ereignisse. Jeder Sohn Russlands, ohne Unterschied der Überzeugung, wird heute bewußt und aufrichtig sagen, die Japaner haben es selbst gewünscht, so sei es. Gott helfe uns.

Auch die weiteren Nachrichten sind durchaus auf Krieg abgestimmt:

Moskau, 6. Februar. Heute abend gingen aus der Kasanbahn vier Schützenkompanien nach Ostasien ab. Auf dem Bahnhof waren die Spangen der Behörden anwesen, vier Musikkorps spielten. Zwei Gesellschaften Kirchenbannerträger brachten den Fortziehenden zwei Banner dar, die Kaufmannschaft und das Börsenamt ein Heiligenschein. Ein zahlreiches Publikum gab den Schützen das Geleit.

Charbin, 6. Februar. Ein aus Wladivostok hier eingetroffener Sekretär des japanischen Konsuls hat die in dem Territorium der Bahn lebenden Japaner in Unruhe versetzt. Dieselben verlaufen eilig ihr Besitztum, gehen ihre Waren zur Aufbewahrung und reisen nach Japan ab.

San Francisco, 6. Februar. Der japanische Konsul bestätigt das Gerücht, daß Japan die erste Einberufung an die im Auslande sich aufhaltenden Japaner ergehen läßt. Mehrere werden von hier am Mittwoch abreisen.

Die Einberufung rief eine große Bewegung unter den hier wohnenden Japanern hervor.

Tokio, 6. Februar. Der ganze regelmäßige Dampfservice nach den Hößen Nordchinas und Koreas ist eingestellt.

New York, 6. Februar. Nach einem Telegramm aus Süß wurde heute einige russische Soldaten, die sich mehrerer Frauen bemächtigt hatten, von der erbitterten Massenmeute umringt. Gendarmen überwältigten die Russen, von denen einer verwundet wurde.

Wladivostok, 6. Februar. Der japanische Handelsagent hat zugegeben, daß er auf Befehl aus Tokio hin durch eine Botschaftsdepesche alle im Lande wohnenden Japaner von dem Ein treffen des Admirals Mikitis in Wladivostok, der sie alle nach Japan bringen könne, benachrichtigt habe.

Zu dem voraussichtlichen Krieg schreibt der bekannte Marinemalteser Korvettenkapitän a. D. Graf Bernstorff der „Preuß. Korr.“:

„In Ostasien steht die Frage, ob Krieg, ob Frieden auf des Meisters Schneide! Der russische Vater und der japanische Sohn stehen einander gerüstet gegenüber und vielleicht schon in letzter Frist werben wir das Ringen und den Kampf zweier moderner Flotten erleben. Es wird unzweifelhaft ein heißeres Streiten werden als bei Tsaritsa, denn die Japaner werben sich ihre kostspieligen Schiffe nicht ohne starke Gegenwehr zusammen schießen lassen. Der endgültige Erfolg wird aber den Russen verbleiben und damit werden die hochsiegenden Pläne des Kaiserreiches, die Rolle der Engländer des Ostens spielen zu können, vernichtet sein!“

Japan hat sich zwar durch ein Bündnis mit England zu decken versucht, aber dieses Bündnis gilt nur für den Fall, daß es selber von zwei Mächten angegriffen wird, und ist für einen Krieg mit Russland allein völlig wertlos. Eine Hoffnung, daß England aus Freundschaft für Japan sich in den Streit mischen und seinem gelben Bundesgenossen in der Klemme zu Hilfe kommen werde, sollte dieser auf keinen Fall hegen. England hat lediglich ein Interesse daran, daß es zum Kriege kommt; die gewissenlosen Feigereien der englischen Presse haben das in den letzten Wochen zur Genüge gezeigt. Es hat in dessen kein Interesse daran, sich selbst an diesem Kriege zu beteiligen.

Riesaer Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesitzer Zeidler
empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,

zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,

zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Be-

sorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),

zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluß der Muster

zur Gewährung von Darlehen,

zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,

zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

Harte Köpfe.

Roman von B. Gorow.

58

„Du überzeugst mich keineswegs, ich will Dir aber ebenso wenig zureden. Also morgen hole ich Dich ab.“

„Gut! Dir zu liebe soll es mir auf ein paar langweilige Stunden nicht ankommen.“

Die Brüder trennten sich.

Bruno wurde auf dem Brunnenhof mit sichtlicher Freude empfangen, aber seine beiden Bläue scheiterten doch.

Von der Reise nach Italien wollte Mehring nichts wissen, sondern erwiderte kurzweg: „Damit muß Arno schon warten, bis er sie selbst bezahlen kann. Das wird ihn nur zu um so gräßigerer Thätigkeit anspornen.“

Ich habe schon Opfer genug gebracht und gehe nun nicht weiter. Wer was Ordentliches werden will, und die Kraft dazu in sich fühlt, der kann's überall. Mir hat's auch recht oft nicht unter der Herrschaft Deines Großvaters, sein Kindes in Ehren, gefallen; aber ich hielt es doch aus, wurde gerade durch diese Schwierigkeiten und das Begegnen meines Freiheitsdranges ein ganzer und tüchtiger Mensch. Wäre ich damals gleich davon gerannt, als mir der Kopf, weiß Gott, wie sehr braunte, so stände ich heute nicht da, wo ich, den Himmel sei Dank, stehe.“

Giebner Vater, eine Künstlerin...“

„Ah was! Wir sind alle aus dem gleichen Stoff geformt. Der Landwirt hat eben so gut seinen Chrys wie der Künstler und kein minderes Recht stolz und selbstbewußt zu sein. Der Brunnenhof war ein jämmerliches Ding, als ich ihn übernahm und nun sieht Dir Bruno's dagegen an! Das prächtige Gut, mein und Deines Großvaters Schönung, geht zu Grunde, aber mit dem Brunnenhof vermag sich keine andere Festigung zu messen.“

„Das ist ja wahr, aber...“

„Was denn aber?“

Der Beruf des Bruders...“

„Erfordert das Einsehen der vollen Kraft, wie jede

andere auch. Ich habe Arno den teuren Unterricht bezahlt und sende auch jetzt noch vierteljährlich einen Zufluss, mit dem sich austrommen läßt, wenn man kein Verchner ist. Nicht darf er weder von mir verlangen, noch bin ich geneonnen, es zu gewähren. Das ist meine Antwort auf Deine erste Bitte, was die zweite anbelangt.“

„So folgst Du sie nicht abschlagen, Paul,“ sagte Katharina, die Suppe vorsetzend. „Ich habe nun seit mehr als zwanzig Jahren kein Wort mehr mit meiner Schwester gewechselt, aber am Ende hat man sich doch lieb und da Margaret die Hand zur Verbindung bietet, brauchst Du sie, mein' ich, nicht zurück zu stoßen.“

„Ich mag nicht den Waldens nichts zuthun haben.“

„Die Gretel kann jedoch nichts dafür, wenn der Vater das Testament änderte.“

„Zugegeben! Aber daß der Kurt ein Erbschleicher war, steht jetzt bei mir.“

„Läßt ihn ruhen!“

„Ich verlange nicht mehr, als daß man mich ebenfalls in Ruhe läßt. Deine Schwester ist immer vom Hochmutsstiefel besessen gewesen, und ich sollte mir's wohl gar zur Ehre schämen, wenn es ihr jetzt einfällt, mir gegenüber andere Seiten aufzuzeigen? Nein, ich habe mehr Recht, auf meinen schwer erworbenen Reichtum stolz zu sein, wie sie auf den ihrigen und die vornehme Heirat ihrer Tochter.“

„Na, wenn Du darauf bestehst, so sage ich mich Deinem Willen, jetzt wie immer.“

„Ich besteh auf gar nichts. Du hast so viel für mich getan, daß ich's vor mir selbst nicht verantworten könnte, Deinen Wünschen ein despatisches Nein entgegen zu setzen. Du magst die Schwester besuchen und sie Dich; ebenso verbiete ich es meinen Söhnen nicht, aber was mich anbelangt, ich werde ihr nach wie vor aus dem Wege gehen. Daran giebt's nur einmal nichts zu ändern.“

Als die Brüder am nächsten Abend zu Frau von Wal-

den kamen, war der kleine, elegante Salon schon mit Gästen gefüllt.

Hertha saß eben am Klavier und sang mit ihrer nicht großen, aber leidenschaftlich beseelten Stimme ein italienisches Volksliedchen.

Tante Walde kommt auf uns zu! Begrüße sie doch!“

flüsterte Bruno und nun verneigte sich Arno und läutete die Hand der immer noch schönen, aber blau und leidend ausschenden Frau, die ihn herzlich willkommen hieß.

„Wie freue ich mich. Euch hier zu haben, meine lieben Neffen! Wie geht es den Eltern? Ich denke so viel an sie. Wenn ich nicht irre, so warst Du kürzlich bei ihnen, Bruno?“

„Ja, Tante und ich habe Dir innige Grüße von der Mutter zu überbringen.“

Von der Mutter?“

Ein Schatten glitt über das vornehme, bleiche Antlitz. „Meine gute Käthe! Wie gern hätte ich sie hier! Gräßt mir die Schwester tausendmal! Und nun will ich Euch mit den Anwesenden, es sind nur meine intimen Freunde, bekannt machen. Ihre Cousine kennt Ihr ja beide.“

„Ich habe sie seit unseren Kinderjahren nicht mehr gesehen und auch damals nur selten,“ sagte Arno und fügte abgerundet hinzu: „Täusche ich mich, oder ist es die junge Dame, die eben vom Flügel ansieht?“

„Ganz recht!“

Eine winnende Bewegung und Hertha kam heran und blieb den Brüdern gegenüber unter dem Kronleuchter stehen. Ihr Haarschmuck metallisch und die dunkelblauen Augen blitzen fast übermäßig aus dem etwas schmal gewordenen Gesicht, als sie den jungen Männern ihre schlanke, weiße Hände reichte.

Übermals fühlte sich Bruno von jenem schmerzlich-schönen Gefühl durchrieselt, das uns unüberbringlich Verlorenes doppelt lockend und reizvoll erscheinen läßt und jetzt bereute er, gekommen zu sein. Warum denn den schwierigen Frieden neuerdings gefährden? Hieß das nicht mit der Gesäß spielen und sie tollslüch herausfordern!

110.18

Deichten Stumpfes machen sich, wie gefragt, die Japaner nicht niederringen lassen; auch die russische Kriegsmacht wird unter allen Umständen schwere Verluste erleben. Bis auf welches Minimum die japanischen Streitkräfte vernichtet oder genommen werden, darüber Vermutungen anzufstellen, wäre müßig. Jedenfalls muß und wird Japan nach dem Friedensschluß sich eine neue Kriegsflotte an schaffen müssen, wenn es nicht für immer aus der Reihe der Nachstaaten gestrichen sein soll, in die es sich mit gesiebter Stärke und unter großen Anstrengungen hinausgearbeitet hat. Doch eine neue Flotte läßt sich bekanntlich nicht im Handumhren fertigstellen. Der Bau, die Ausbildung, die zur Schlachtbereitschaft notwendigen Übungen erfordern Jahre! Ist es so weit gekommen, daß Japan zu neuen Flottenbauten schreitet, dann, aber auch erst dann wird England dem gelben Feind bereitwillig die rettende Brüderhand entgegenstrecken, und auf seinen eignen Werken für gutes japanisches Geld teure Kriegsschiffe bauen und abliefern. Dass die neue Flotte von Japan ebenso billig erworben wird wie seine augenblickliche, die fast durchweg auf englischen Werken entstand, mag bei der Geschäftsgewandtheit der Engländer mit Zug und Recht beweist werden. Also wird das Inselvolk außer der an Russland zu zahlenden Kriegsentschädigung ein hübsches Sümmchen in die Tasche seines englischen Freundes gleiten lassen müssen, und Jahrzehntelange äußerste Sparsamkeit auf anderen Gebieten wird notwendig sein, bis diese Summen getilgt sind. Die zu zahlenden Zinsen werden nicht dazu beitragen, den Prozeß der Schuldenentlastung zu beschleunigen. Indes — England kann warten, und kann sich einstweilen vergnügt die Hände reiben, wenn sein heiterer Wunsch nach einem russisch-japanischen Krieg in Erfüllung geht. Es ist bezüglich Japans seines Erfolges sicher, ohne daß es auch nur einen Finger dabei rührt. Wie aber steht es mit Russland?

Dass Bestellungen auf Kriegsschiffe für Russland englischen Werken zu teilt werden, ist nicht gut anzunehmen. Dazu ist die gegenseitige Liebe denn doch zu groß. Über — Russlands Seemacht wird, wie schon betont, ebenfalls eine ganz bedeutende Schwächung erfahren, so daß England auch in dieser Richtung für den Fall, daß der Konflikt wirklich seine Löhung mit den Waffen findet, wenn auch in anderer Weise als Japan gegenüber unbedingt auf seine Rechnung kommt. Leider ist das ein Punkt, der auch Deutschland angeht, und zwar im weitesten Sinne. Unsere Freundschaft mit Russland als unserem gegebenen Verbündeten für den Fall eines Krieges mit England ist den Beftern jenseits des Kanals schon längst ein Dorn im Auge! Wird aber unser Bundesgenosse an dem einzigen Hilfsmittel, womit er uns bestehen kann, wobei er an seiner Flotte schwer geschädigt, so verliert er für uns an Wert in einem kaum absehbaren Maße! Dank der Kurzsichtigkeit und Halsstarrigkeit unserer Volksvertretung sind wir mit dem Ausbau unserer Flotte um 10 Jahre im Rückstand! Nur im Verein mit der ganzen russischen Seemacht würden wir imstande sein, uns der englischen Umlämmung zu entziehen, die uns die Lebensader unterbindet und uns in sechs Monaten die Kehle zuschnürt. Es sollte daher unser eifrigstes Bestreben sein, Japan von der Eröffnung des Krieges abzuhalten, da er für uns indirekt von den schwersten Folgen sein kann.

Wie immer auch die Kriegswürfel im fernen Osten fallen mögen, alle Nationen werden dabei geschädigt werden. Wir geraten direkt in Gefahr, und nur England wird sein und bleiben der *teritus gaudens!*

Sarje Köpfe.

Roman von B. Coron.

Die Scheine mit zu etwas mehr berufen, als zu der bescheidenen Rolle eines Heimchens.

„Die doch nicht so unwichtig ist, sollte ich meinen.“

„Natalie, wo stehst Du denn?“ Der Wein steht ja noch nicht auf dem Tisch.“ unterbrach Frau von Walden das kurze Gespräch. „Vieber Himmel, wenn ich selbst nicht zu elend wäre...“

„Verzeige mir Tante! In zwei Minuten ist alles zur Stelle.“ Das Heimchen huschte fort.

„Was machst Du denn da, Bruno?“ fragte die Witwe. „Wollst Du den für Dich bestimmten Platz nicht einnehmen?“

„O ja, gewiß.“

Er bot ihr den Arm und saß kaum zwei Minuten später neben Hertha, an deren rechter Seite er den Bruder erblickte.

Frau von Noirod und der junge Maler waren in ein eifriges Gespräch vertieft, in welches sich Bruno vergebens zu mischen suchte. Was er, etwas verlegen, einwurde, wurde mehrmals überhort oder nur zerkleinert beantwortet, und so wandte er sich seinem Nachbar, einem biederem Landjunker, zu, dem der Schweiz peinlicher Belangenheit auf der Stirn perlte. Während er aber mit diesem Repräsentanten des Landadels sprach, horchte er immer auf das nebenan geführte Gespräch. Es drehte sich nur um Kunstfragen und endlich um den Plan zu Arnos neuestem Bild: „Die tanzende Dame.“ Aber Bruno meinte, der Künstler zeigte die junge Frau schärfer als es das verwandtschaftliche Verhältnis erlaube und legte sich selbst die hellblaue Frage vor: „That ich recht, ihn hier einzuführen?“

„Ja, die vielen Gewitter haben den Helden überwältigt.“ sagte Herr von Stein.

„Allerdings, von meinem Vater hörte ich Neuhliches.“ erwiderte Hertha und lachte eben Herthas Worte.

„Ja, sollte denn in keinem weiblichen Antlitz der entsprechende Ausdruck zu finden sein?“

„Vielleicht doch.“ erwiderte Bruno. „Wenn ich mir zum Beispiel Dich, Cousine vorstelle, Dein Appiges, kupferfar-

Zum Herero-Aufstand.

Über einen leider mit erheblichen Verlusten verbüßten Sieg der Deutschen ging uns gestern folgende Tepeche zu:

Berlin, 6. Februar. Der Kommandant G. R. G. Hobicht meldet aus Swakopmund:

„Kompanie Krause ist nach heiligem Kampf in Ondutu eingedrungen.

Heute große Verluste an Toten, Verwundeten, Groß-Wich-

Hauptling Kipkoi gleich sehr tot.

Auf unserer Seite tot:

Hauptfelder Wässer, Unteroffizier Otto Pries, Schützer Blaß,

Scherzer, Reiservik Seelmann, Soldatenmeister Gräfli.

Verwundet:

Unteroffizier Götsch, Rathaus, Wollwirth, Sergeant Tante,

Unteroffizier Höder, Ulrich, Schützer Wilke, Paul, Unteroffizier Hoffmann, Bayermann, Wohl.

Vermisst:

Patrouille I Unteroffizier, 6 Mann.

Verwundete stehen außer Gefahr.

Heute schlecht Ondutu ein.

Habe Korp Hobicht und Wirkler nach Kribis zurückgezogen, von wo voraussichtlich morgen Bormorich nach Ondutu. Ondutu ist Windhuk wieder bischöpfer; ist noch Möglichkeit in Sicherheit gebracht.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika wird von der Londoner öffentlichen Meinung mit täglich wachsender Spannung verfolgt und von ihren Organen in einer Weise besprochen, die von der noch kürzlich dort Deutschland gegenüber beliebten gehässigen Tonart sehr bemerkenswert absteht. Geht es dabei auch ohne herabsetzende Hinweise auf die deutsche kolonialpolitische Unverfrorenheit nicht ab, so zeichnen sich doch die Kommentare aller einflußreichen Blätter durch einen sympathischen, wohlwollenden und ritterlichen Grundton aus, der gewiß nicht allein aus der naheliegenden Besorgnis entspringt, durch eine weitere Ausbreitung der Rebellion die Kapkolonie in Mitleidenschaft gezogen zu sehen. Nicht bloß die Stets lesonnene und gemäßigte Westminster-Gazette befiehlt den Aufstand im gemeinsamen zivilisatorischen Interesse aller Nationen, auch zum Beispiel die bisher konsequent deutschfeindliche Pall Mall Gazette „wünscht Deutschland auf richtiger Kalbige Errichtung seiner gefährdeten Landeskinder und besten Erfolg in der Bekämpfung des Aufstandes“. Mit Lobeschrüppen bedenkt der „Standard“ Kaiser Wilhelms Ansprache an das Expeditionskorps und fügt hinzu: „Der Kaiser darf hoffen, daß sein Vertrauen in den Mut, die Selbstlosigkeit und die Pflichtsinnlichkeit seiner Truppen sich rechtfertigt.“ Es ist fast immer verdächtig, wenn der englische Befter sich so freundlich zeigt. Sollten die gespannten Verhältnisse in Ostasien die Engländer zu den Gunstbezeugungen veranlassen?

Ein von befreundeter Seite zur Verfügung gestellter Privatbrief aus der Zeit früherer Wirren in Deutsch-Südwestafrika beleuchtet in höchst interessanter Weise die Frage der Herkunft der Feuerwaffen, deren Besitz die Farbigen zu der so überraschend ausgebrochenen Erhebung ermutigt hat. Das bisher nicht veröffentlichte Schreiben gibt hierüber hinaus einige wertvolle und wohl noch heute aktuelle Fingerzeige für die Beurteilung der Situation im Aufstandsgebiet. Es ist datiert Madeira, d. 20. XI. 96. Der Schreiber des Briefes ist ein heute in Kamerun ansässiger Plantagenbesitzer, der damals eine Einführungsteile durch Angola, den portugiesischen Besitz nördlich von Deutsch-Südwestafrika, unternommen hatte und sich nach deren Eroberung auf der Reise nach Deutschland befand. Der hier in Betracht kommende Passus des Schreibens lautet:

„Von Angola aus findet ein schwunghafter Waffenhandel nach unserer deutschen Kolonie statt. In die

Gegend von Humber kommen größere und kleinere Deutsche Damaraaleute, um gegen Ondutu, deren sie 30 bis 60 mit sich führen, Waffen, Pulver und Blei umzutauschen. Sie rühmen sich, die Deutschen geschlagen zu haben (angeblich 2 Offiziere getötet, 2 verwundet, dem Major Leutwein das Pferd unter dem Beine erschossen) und rüsten, um nach beendetem Siegeszug von neuem zu kämpfen.

Die Deute kommen von Ongandjera und Ondanga und sehen gut aus, echte Krieger!

Von Portugal ist es sehr unrecht, die Grenze hier so wenig zu bewachen. Es wird für Deutschland dadurch unmöglich, Ruhe und Frieden zu halten im nördlichen Gebiete. Die Kontrolle der Waffen ist sehr mangelhaft; insgeheissen besitzen die Schwarzen Präzisionsgewehre. Die Hauptzorge der portugiesischen Regierung besteht darin, von jedem eingehenden Gewehr eine hohe Steuer zu erlangen; was dann mit der Waffe geschieht, ist ihr gleichgültig. Eine Abstempelung, wie in unseren Kolonien, findet überhaupt nicht statt. Kein Mensch hat sich z. B. darum gekümmert, was aus unseren Präzisionsgewehren geworden ist, ob ich sie verlaufen oder wieder mitgenommen habe: das alles ist dort ganz egal; nur die Steuer bezahlen, hieß es, und dann war es gut! Dabei wird noch obendrein namentlich in Venquella mit Marting-Gewehren ein nahezu unehörter Schmuggel getrieben. Man kann es sich garnicht ansehen.

Ich halte diese Zustände auf die Dauer für sehr bedenklich, es liegen sehr tapfere kriegerliche Stämme nördlich vom Kunene, die alle nach und nach in den Besitz von Marting-Gewehren kommen werden.

Ich hielt es für meine Pflicht, den (portugiesischen) Gouverneur von Mossamedes auf den Unfug aufmerksam zu machen und erklärte ihm das Abstempeln und Kontrollversfahren in unseren Kolonien. Zum Beweise, wie energisch man bei uns verfährt, zeigte ich ihm meine mit dem Stempel Victoria und Nr. 20 versehenen Gewehre, die somit stets kenntlich sind. Er ver sprach, eine ähnliche Kontrolle einzurichten. Aber diese Leute sind ja gar nicht im Stande, so etwas einzuführen; die Buren würden sie einfach auslachen und ihre Waffen nicht stemmen lassen.

Tabei hat sich ein Trupp der Leute von Guanguama, wie nachgewiesen, an den Kämpfen gegen Deutsch-Süd-West beteiligt. Die Guanguama wohnen nordöstlich des Katakates von Ananguari, sind ca. 5000 Krieger stark und zum größten Teil mit Marting-Gewehren bewaffnet.

Der portugiesische Major Paiva hat nun erklärt, zur Bekämpfung dieser Leute mindestens 2000 Soldaten zu benötigen. Tabei hat Portugal dort überhaupt keine Streitkräfte, mit Ausnahme von 20 schwarzen Kriegern an der Tiger-Bay und ebenso vielen in Port Alexander. Man hat, um von den Einwohnern nicht einfach hinausgeworfen zu werden, jetzt eine Schutztruppe aus Buren gebildet, die sich als Eigentümer und Herren von Angola darüberhin zu fühlen beginnen. Zu ihrer Ausrüstung mußte sich die Regierung von der „Companhia de Mossamedes“ 15 000 Patronen holen! Manch heiteres Stückchen noch wäre von den Zuständen in Angola zu berichten....

Das japanische Heerwesen.

Auf eine sehr lange Vergangenheit kann die japanische Armee noch nicht zurückblicken; denn erst im Jahre 1850 finden wir die ersten Versuche zur Herstellung der Grundzüge eines geordneten Heerwesens. Die damals zu Papier gebrachten Gedanken fanden aber erst ihre Ausführung, als die japanische Regierung sich entschloß, französische Offiziere ins Land zu rufen und ihnen die Ausbildung ihrer Arme zu übertragen. Nach allem, was über die Tätigkeit dieser fremdländischen Lehrmeister bekannt geworden ist, kann man ihrem Streben, ihrem rastlosen

wendungsfreudigen Sprüchen, Verordnungen, Befehlen, Befehlsbriefen, die gegen Ende der Regierung von Nozomatsu, daß die Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der angestammten kann, die Japans Infanterie vier Dr. Es ist der Kaiser, der angestammte

Brigade, der Angaben, daß die politische Politik nicht mehr in ihrer Kebard, der ang

gelernt und dem erreichten Ziel nur volle Anerkennung zollen, und als Oberst Münier nach 8-jähriger Tätigkeit aus seiner Stellung im Jahre 1890 schied, sah er in die japanische Armee die allgemeine Wehrpflicht eingeführt und hatte durch die Gründung mehrerer militärischer Erziehungsanstalten wie durch die Einführung verschiedener Reglements ein festes Fundament geschaffen, auf dem sich bei einem Fleiß und guten Willen weiterarbeiten ließ. Auch die Erhöhung der Präsenzgässer der Armee ist das Verdienst Oberst Müniers und seiner Offiziere. Das Heer, das im Jahre 1875 aus 31 Bataillonen, 4 Eskadrons und 8 Batterien mit rund 20 000 Mann bestand, war im Jahre 1880 bereits 46 Bataillone, 4 Eskadrons und 20 Batterien mit etwa 43 000 Mann stark.

Mit diesen ersten Erfolgen hat sich jedoch die oberste Heeresleitung in Japan keineswegs begnigt, vielmehr verboppelte sie ihre Anstrengungen, als im Jahre 1885 eine deutsche Mission ihrem Rufe folgte, die Weiterbildung der Armee zu übernehmen. Bündnist wurde das Erzähwesen nach deutschem Muster umgeformt; dann der Wechsel im Kadettenkorps und auf der Kriegsschule nach gleichen Grundsätzen geändert und schließlich durch neue Exzerzierreglements, durch eine Feldbienordnung und Manöver-Bestimmungen die taktische Ausbildung der Truppen ganz wesentlich gefördert. Das Erlernte praktisch zu betätigen fand die japanische Armee Gelegenheit im Jahre 1894, als es ein Heer von 90 000 Mann gegen China mobil machte und die Söhne des himmlischen Reiches siegreich aus dem Felde schlug.

Nach dem Kriege haben die Japaner nicht etwa die Hände in den Schoß gelegt und sich lediglich ihrer Erfolge erfreut, vielmehr haben sie mit ihnen eigentümlichen zielbewußten Entschlossenheit, mit Klugheit und Umsicht die in jenem Kriege gemachten Erfahrungen gesammelt und sich nutzbar gemacht. Ein merklicher Unterschied gegenüber früher lag bei diesen neuen Vorwärtsbestrebungen zunächst darin, daß fremde Hilfskräfte zu dieser Tätigkeit nicht mehr herangezogen wurden. Der Versuch, auf eigenen Füßen zu stehen und unabhängig von fremder Hilfe die Kraft zum Vorwärtskommen aus sich selbst heraus zu finden, hat sich zweifellos hier bewährt. Denn nach einstimmigem Urteil deutscher Offiziere, die Gelegenheit hatten, den Manövern in Japan beizuwohnen, ist die Disziplin im Heere vorzüglich und die nach Einführung der Brigade- und Divisionsübungen gemachten Fortschritte in der Ausbildung der Truppe haben ungefehltes Lob gefunden.

Mit den erhöhten Anforderungen an die taktische Verwendbarkeit der Armee hat auch die numerische Verstärkung derselben und ihre Bewaffnung nach modernen Ansprüchen gleichen Schritt gehalten. Durch eine kaiserliche Verordnung vom März des Jahres 1896 wurde die Friedensstärke des Heeres erhöht und auf 3135 Offiziere und 84 241 Mann festgesetzt und gleichzeitig eine Neorganisierung der Armee mit der Waffgabe beschlossen, daß dieselbe im Jahre 1904 beendet und in allen Teilen durchgeführt sein müsse. Der weite Blick der japanischen Politik und die Fähigkeit in der Arbeit haben es verhindert, daß die japanische Armee schon heute fast ganz in ihrer neuen Gestalt besteht und nur noch kurze Zeit bedarf, um das Wenige neu zu schaffen, was ihr noch der angezogene Kaiserliche Verfüzung noch fehlt. Man kann daher mit voller Bestimmtheit sagen, daß das Heer Japans heute bereits aus 3 Armeekommandos mit 18 Infanteriedivisionen zu je zwei Infanterie-Brigaden und vier Infanteriebrigaden, 13 Kavallerie-Regimentern zu 5 Eskadrons und 13 Artillerie-Regimentern mit 117 Batterien besteht und daß diese Armee auf Kriegsfuß 3831 Offiziere und 166 625 Mann betragen wird. Der Wert dieser Truppen wird natürlich sehr wesentlich erhöht durch ihre moderne Bewaffnung und durch praktische, anhaltende Schießausbildung. Die Infanterie führt das Meiji-Gewehr M/97, einen Reihlader von 7,5 Millimeter, der das Murata-Gewehr, das die Armee noch im letzten Felde führte, abgelöst hat und sich durch große Präzision und Einfachheit auszeichnet soll. Die Kavallerie hat noch den alten Murata-Karabiner M/94 und den Säbel; an die Einführung der Lanze, mit der gegenwärtig nur das Garde-Kavallerie-Regiment ausgerüstet ist, für die gesamte Kavallerie hat man zwar oft gedacht, doch scheint es, als ob die kavalleristische Ausbildung der Leute bisher die Ausführung dieser Absicht hinderlich gewesen ist. Wie das Meiji-Gewehr der Infanterie, so verdarb auch das neue Sf.-Feld- und Gebirgsgefecht, mit dem die Artillerie erst vor kurzem bewaffnet wurde, dem General Arisaka seinen Ursprung. (Chemnitzer Tageblatt.)

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Am Sonnabend stand bei dem Reichskanzler und der Gesell v. Bülow anlässlich des Geburtstages der Frau Gräfin eine musikalische Soliste statt, zu welcher Se. Majestät der Kaiser und Prinz und Prinzessin Heinrich erschienen waren und zu der eine Reihe von Einladungen an Mitglieder der

Hofgesellschaft und der Diplomatie, an Gelehrte und an Freunde des Hauses ergangen waren. Das Programm lautete: Ein Klavier-Solo (Herr Wagner), Scl. Maria Bentz; Sonate D-Dur (Dr. Böhl), Scl. Camy Schmitz; Polka Heinrichs Wissenschaft, Solade (L. Böme), Herr B. Hoffmann; Rhapsodie (Dr. Böhl), Herr Alice Ripper; Duetz, Denta und Holländer, aus „Der fliegende Holländer“ 2 Alt (Herr Wagner), Scl. Camy Schmitz und Herr B. Hoffmann, Begleitung Herr Dr. Böhl.

Die für alle Sehens würdige Feier einer Regelung der aus ihrer amtlichen Tätigkeit resultierenden Haftpflicht hat in Wittenberg eine soziale Erleichterung gefunden, und zwar in der Weise, daß der Seherr von der Gefahr eines Haftpflichtanspruches freigesetzt wird, ohne ihn etwa sorglos und gleichgültig zu machen. Urteil 202 des sachsen-Anhaltischen Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bestimmt nämlich, daß die Haftung für die Handlungen seiner Beamten, denen die Ausübung der öffentlichen Gewalt anberauft ist, der Staat übernimmt. Ein Urteil des Kultusministers bestimmt, daß diese Wohltat auch auf die Bevölkerung ausgedehnt wird. Gleich kann ein Verleger Ansprüche nur an den Staat stellen, dieser hat sich aber das Recht vorbehalten, Haftpflichtansprüche gegen die Beamten nur dann gestellt zu machen, wenn ihnen grobes Verschulden nachgewiesen wird. Durch diese Einschränkung werden die Personen zu dauernder Vorsicht gewahrt.

Aus Tasse und ist dem Generaldirektor Dr. Wiegand vom Norddeutschen Lloyd folgendes Telegramm des Magistrats und des Gemeinderats zugegangen: Wir erlauben uns heute, nachdem die „Weltmar“ Tasse und verlassen hat, dem Norddeutschen Lloyd und allen Bürgern Niemands, die uns schnell Hilfe in der Not gebraucht, unserer herzlichen Dank auszusprechen. Durch diese großzügige Hilfe und durch die Gegenwart der deutschen Schiffe ist uns über den ersten Notzustand und die schwierigsten Tage hinweggeholfen worden, und wir haben dadurch Zeit gewonnen, uns zur Übernahme der Verantwortung der Armen und Kranken zu organisieren. Eine größere Hilfe hätte uns überhaupt nicht gebraucht werden können. Wir bitten Sie, überzeugt zu sein, daß die Wölter der Expedition, die Offiziere und Mannschaften des Schiffes die Herzen der Bedürftigen durch ihre energische Arbeit und ihr liebenswürdiges Auftreten gewonnen haben. Horneberg, Magistrat. Beset, Vorsitzender des Gemeinderats.

Zwei Berge des Hamburger Instituts für Tropenforschungen Dr. Otto und Dr. Neumann werden mit von Hamburger Reedereien und Kaufleuten zur Verfügung gestellten nachhaltigen Mitteln nach Südamerika gehen, um dort Studien über das gelbe Fieber anzustellen. Abgesehen von wissenschaftlichen Forschungen soll die Hamburger Expedition Beobachtungen über die neuen jetzt in Südamerika geltenden Verhütungsmethoden gegen die Seuche sammeln und sich mit der Frage beschäftigen, wie den schweren Verlusten, die der deutsche Handel und die deutsche Schifffahrt in den einzelnen Kolonialstaaten erlitten, auf Grund der neueren Forschungsergebnisse in Zukunft vorzubringen sei. Weitere Forschungen auf diesem Gebiete haben gerade in Hamburg Interesse, da es mit den Ländern, in welchen das gelbe Fieber vor kommt, in besonders enger und tiefgriger Verbindung steht. Die Expedition verläßt am 10. Februar mit dem Postdampfer „Prinz Ettil Friedrich“ den Hamburger Hafen und kehrt sich zunächst nach Rio de Janeiro.

Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ meldet vom Stahlwerksverband: Nach dem Stande der Verhandlungen vom Sonnabend nachmittag gewinnt es den Anschein, daß der Zusammenschluß der großen Gruppe als gesichert zu betrachten ist. Die auftretenden Werke scheinen sich mit Ausnahme von Krupp dem Bochumer Verein und Phönix zum Beitritt zu entschließen. Mit diesen drei Werken konnte nunmehr auch in erneute Verhandlungen eingetreten werden. — Nach einer späteren Meldung derselben Zeitung haben sich in einer Versammlung 20 Werke zum Stahlverband vereinigt und beschlossen, den Kampf gegen Krupp und Phönix, sowie gegen die noch auftretenden überschleifischen Werke aufzunehmen, falls diese Werke nicht noch in letzter Stunde ihren Beitritt erklären. Die bestehenden Eisenverbände werden aufgelöst.

Österreich-Ungarn.

W) Bei dem Hofbauer am Sonnabend äußerte der „Neuen Freien Presse“ folgende des Kaisers zu dem Oberpräsidenten des Abgeordnetenhauses Bozic, er hoffe, daß Deutsche und Tschechen, die schon so viele Jahrhunderte zusammenleben, und auch weiter zusammen leben müssen, es doch lernen würden, sich gegenseitig zu vertragen; da sie sich so viele Jahrhunderte vertragen hätten, so würden sie wohl jetzt, wo die Kultur so fortgeschritten sei, Mittel und Wege finden, um in Frieden sozusammen zu leben zu können.

Italien.

W) Rom, 7. Februar. Die „Agenzia Ullala“ bringt die Meldung, daß der Papst in großer Gefahr schwebt, seine Kraft einzubüßen.

Wallanlagen.

W) Am Sonnabend sind die italienischen Nachrichten besagt, daß sich in Venedig Borden frei bewegen, welche die Inseln Saracenos erwarten, um mit ihm bei der ersten sich bietenden Gelegenheit die Demarkationslinie zu durchbrechen.

**Urs und Verkauf von Staatspapieren,
Bündbriefen, Ultien u.**

**Guthaltung aller verhahenden Coupons
und Dividendencheine.**

**Bewaltung offener,
Guthaltung geschlossener Depots.**

Menz, Blochmann & Co.

Filiale Riesa

Bahnstr. 2

Früher Creditanstalt.

Gesetzliche Ausführung aller in das Vertrau einliegenden Geschäfte.

Wiederholung.

W) Angekündigt hat gekreuztes Geschäftsjahr zwischen Italien und Japan hat die Regierung besagt, den Kaiser Italiens für Indien bereit zu halten, um eine Macht zur See zur Verfügung zu haben, die genugt, um eventuell die Neutralität der Italienische anrechts zu erhalten.

Italien.

Wie aus Triest gemeldet wird, ist am 5. auf dem Kreisfest von Triest-Marien, Kapitän Schmidling, ein Angriff mittels Revolvers verübt worden. Der Kreisfest blieb unverletzt. Der Angreifer entfloh. In Mailand (Gouv. Lübeck) haben die Justizien des Octogenarius in der Nacht zum 4. März, Dezen und Prinzessin getötet. Gegen Morgen wurde die Straße wieder hergestellt. — In Turin in Bobolen ist am 5. morgens ein schwendelang Schießen verübt worden.

W) Petersburg, 6. Februar. Der Kaiser wird sich demnächst nach Moskau begeben. Dem Bericht nach soll die japanische Gesandtschaft morgen nach Berlin. Die englische Gesandtschaft wird die Vertretung der japanischen Interessen übernehmen.

Japan.

Man weiß, daß die Japaner mit Elter bemüht sind, sich europäische Kultur anzueignen; so herrscht dort seit etwa zehn Jahren eine wichtige Bewegung zu Gunsten der Einführung der lateinischen Schrift. Wenn diese Bewegung, wie angenommen werden darf, von Erfolg ist, so wird die nächste Generation in Japan der europäischen Kultur um einen gewaltigen Schritt näher kommen. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die japanische Literatur, die jetzt schon einen ganz ansehnlichen Umfang aufweist — vorherhend sind, außer einem sehr entwirrten Zeitungswesen, Romane, Unterrichts- und Schulbücher —, noch viel bedeutender würde, wenn die eigenartigen japanischen Schriftzeichen aus dem internationalen Verkehr verschwinden und an ihre Stelle die lateinische Schrift (antiqua) trüte. Als Beispiel für die schwierige Einarbeitung der japanischen Schrift mag dienen, daß z. B. der japanische Schriftzeiger mit 3000 bis 4000 verschiedenen Typen zu arbeiten hat, gegenüber den 26 Buchstaben, die das lateinische Alphabet gibt. Es ist klar, daß durch allgemeine Annahme der lateinischen Schrift in Japan der geistige Kontakt zwischen Europa, Amerika und Japan ungemein erleichtert würde, ein Umstand, der eine große Rückwirkung auch in kommerzieller Hinsicht im Gefolge haben möchte.

Streichnachrichten für Wien.

Getraute. Friedrich Orla, S. des Depotschreibers Wendisch. Anna Marie, T. des Schreibermeisters Siebler. Paul Otto, S. des Hammerarbeiters Schwenger in Poppitz. Anna Anna, T. des Hammerarbeiters Schulze. Friederike, T. des Hammerarbeiters Kirschen in Poppitz. Marjana Johanna, T. des Schlossers Reichel. Gustav Georg, S. des Güterbodenarbeiters Siebler. Agnes Elisabeth, T. des Expedienten H. P. W. Schumann.

Getraute. Friedrich Orla Schilde, Handarbeiter in Weihenheuer und Tochter Marie Lorenz aus Poppitz. Friedrich Orla Breitling, Zimmermann in Böhlitz und Selma Martha Hädrich in Riesa. August Hermann Helmke, Schuhmacher in Weiditz und Clara Anna Berger in Riesa.

Verdiente. Emil Otto, S. des Hammerarbeiters Rodig, 4. R. 5. T. Friederich August Oberndorff, Expedient, 40. R. 2. R. 23. T. Frau Oberndorff. Henriette Emilie verm. Helmke geb. Haase, 72. R. 3. R. 5. T. Ein totes. S. des Fleischmeisters Hermann Reh. Helmrich.

Wiederholung.

Chemnitz, 6. Februar. Preß 60 Rile Weizen, fremde Sojas 8,70 bis 9,15, böhmischer 9,70 bis 10,05 Rogen, siebenfach 10,50 bis 11,75, preußischer 9,50 bis 10,75, siebenfach 10,25 bis 11,40, treibner 7,10 bis 7,30 Bratwurst, fremde 8,- bis 8,80, böhmischer 7,25 bis 7,50, Buttergerste 9,50 bis 10,60, Butter, ausländ. 9,20 bis 10,15, milch. 6,15 9,20 bis 10,25, Schinken 8,50 bis 9,50, Getreide, Wahl. u. Schinken 7,70 bis 8,50, Senf 7,00 bis 7,50, Salz 3,80 bis 4,20, Stockfisch 1,80 bis 2,30, Waschinenbrüd. 1,-- bis 1,85, Kartoffeln 2,85 bis 3,-- Butter pro 1 Rile 2,80 bis 2,80.

Großwirtschaftliche Waren-Überse zu Großhessheim am 6. Februar 1904.

	Rile	4	Rile	4
Wiesen, weiß	1000	150,-	85	18,50 bis
" braun	110,-	158,-	85	12,75 bis 13,-
Rogen	128,-	184,-	80	9,80 bis
Bratwurst	185,80	148,-	70	9,00 bis 10,-
Gerste	128,50	185,80	70	9,- bis 9,50
Hafer	122,-	188,-	50	6,10 bis 6,40
Heidelock	141,40	144,-	75	10,60 bis 10,80
Ölbohnen	7,-	118,-	50	9,50 bis 10,-
Wiesen, weiß	7,-	118,-	50	9,50 bis 10,-
Pottersohl (Wadgassen)			7,50	9,50
Stengenlets			5,-	9,50
Weizenlets			4,80	9,50
Weißbäuerer, zweift.			6,-	9,50
" Cognaclets			8,-	9,50
Welschrot			6,80	9,50
Senf			8,-	9,50
Schiffstreich			1,40	9,50
Waschinenbrüd.			1,20	9,50
Kartoffeln			2,30	9,50
Stockfisch bei Baderkunz: 1 Rile 20 M.				

Annahme von Geldern zur Vergütung.

Verteilung börsengängiger Wertpapiere.

Gesetz-Gesetz-Gesetz-Gesetz
verteilbare Gütekästen zu 10 und 20 Rile
pro Jahr.

Ein Nachtrag zu Rab. Zeit zu
verkaufen in Seite Nr. 22.

Giechennachrichten

Wittnau, den 10. Febr. abends
1/2 Uhr. Giechennachrichten im Posthaus
Johann über Hoh. 2 (Postamt Friedrich).

Dienstags, welche betreutige Vor-
berungen an machen kann, den ver-
lorenen Handelsmann Friedrich
Krausgott Dubius in Seehausen
haben, werden aufgefunden, welche bis
sollte den 12. Februar 1904 an
Unterzeichnete einzurichten
Ges. verw. Dubius, Seehausen

Pferdedecke
gefunden, gezeichnet G. M. El-
zuhorn. Großhainstr. 12.

Gesucht

wird per 1. März ein Gesuchsteller
möglichst in der Nähe des Postamtes Fried-
richsstadt. Off. u. R. S. 20
an die Exped. d. St. erbeten.

Gesucht eine Wohnung

ab 1. April, frei gelegen, im Preis
518 500 Mr. Offizier unter G. V.
S. 20 in die Expedition d. St. erbeten.

Stadl. Schlaßl. frei Wittnerstr. 39, 2

Freundliche Schlafstelle
frei Wittnerstr. 39, 3.

Freundl. Schlafstelle zu ver-
mieten Niederlangstrasse 8.

Eine St. Wohnung mit Bubeböd-
zu vermieten Voigt. Gröba 36 E.

Stadl. Wohnung im Hof, St.
2 R. S. u. Bub. Rosenthalstr. 67, part.

Stube, Kammer, Küche nebst Bu-
böhrl an ruhige Leute zu vermieten
Niederlangstrasse 8.

Eine Partizip.-Wohnung,
gr. Stube, Kammer und Küche, sowie
Keller u. Schuppen ist für 120 Mr. sof. ob
Ostern zu bez. Großhainstr. 27.

Wegzugshilfer ist eine schöne
Wohnung, Stube, Kammer u. Küche
sofort zu vermieten. Ernst Schulze
Gröba, Streicherstr. 46 o.

Wohnung

für Monat 115.— an nur un-
bezahlte ruhige Leute sofort
oder später zu vermieten
Bahnhofstr. 16 im Laden.

8000 Mr.

sofort oder später mündlicher aus
Händelhand bewußt auszuleihen
Werte Adr. unter M. G. 8000 in
die Exped. d. St. erbeten.

200 Mark

von fröhlem Geschäftsmann gegen
Indentur-Sicherheit und hohe Zinsen auf
6 Monat bold. an Leihen gesucht. St.
Off. u. A. K. 105 f. b. Exp. d. St. er-

Gesucht für mein Kolonialwaren-
Geschäft eine freundliche u. ehrliche

Verkäuferin

per 1. April c. Offizier unter P.
R. S. 20 in die Expedition.

Junges anständiges Haussmädchen

wird nach Dresden per 1. März gesucht.
Zu ertragen Bismarckstr. 48, part. I.

Rehrete junge

Mädchen

als Dienende sucht für die Kauf-
stätte Kaufhaus D. Morgenstern.

Junger Mann

mit Berechtigungsschein zum Einzel-
willigen Dienst sucht ab 1. April
in Riesa in einem Hand- oder ähn-
lichen Geschäft Unterkommen als
Lehrling. Abstellen erbeten unter
V. A. in die Expedition d. St.

Wilhelm Jäger,

Riesaer chem. Reinigungs-
anstalt und Färberrei.

nur Parkstrasse 8

empfiehlt sich zum

Reinigen von Damen- und Herren-
kleidungstückchen jeder Art,
Uniformen, Möbelstoffen,
Porträts, Decken etc.

Aufhängen von Sammet und Plüscher,
Decken von Kleiderstoffen,
Kissen, Waschen und Farben von
Schmuckstücken, Fächern, Boas.

Waschen, Farben und Spannen von Gardinen.

Wasserzeit: Für zu reinigende Garderobe etc. 3—4 Tage, in dringenden Fällen 2 Tage.

Für zu färbernde Gegenstände 10—14 Tage.

Einziges Geschäft Riesa, welches die ihm anvertrauten Gegenstände nicht nach auswärts ver-
schickt, sondern am Platze fertigstellt, daher in der Lage ist, bei sorgfältiger Ausführung schnell zu liefern.

Ziegschwarz Alpacas und Welschrot für feine Konfirmanden-Kleider.

Hochelagante Feiertagskleider
in zeitlichen neuen Gewändern und Farben für

hübsche Examen-Kleider

einfach, genopt und ganz fein gefertigt. Rtr. 300, 250, 200, 175, 150, 125 Pf.

Billige Konfirmandenkleider
Reine Wolle, das ganze
Stiel — 6 Mr. für 3 Mark.

Billige Examenskleiderkleider
sehr hübsch in vielen Farben, 75 Pf.

Große Kosten Kleiderstoff-Märkte spottbillig.

W. Fleischhauer, Riesa.

Größtes Kleiderstofflager am Platze.

A. Messe

Bankhaus

Riesa, Hauptstrasse

gegründet 1892.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen und
Aktien zu kulantesten Bedingungen

Diskontierung von Wechseln

Domizilstelle für Wechsel

Conto-Corrent- und Check-Verkehr

Aufbewahrung bez. Verwaltung von Wertpapieren

Darlehn auf börsengängige Effekten

Verzinsung von Bareinlagen gegen Depositen-Buch:

bei täglicher Verfügung	2 %
bei monatlicher Kündigung	3 %
bei dreimonatlicher Kündigung	4 %
bei sechsmonatlicher Kündigung	4 1/2 %

p. a.

Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfte.

Gesucht

wird ein anständiges, ehrliches Mäd-
chen oder Aufwartung für den
ganzen Tag. Zu melden
Rathausstr. 60, 1. Et.

ein größeres Schulmädchen

als Aufwartung gesucht
Wittnerstr. 11, vor. rechts.

2 Tischler

auf Baarbeiten, ehrliche Arbeiter, sucht
bei hohem Lohn

Wauersberger, Gröba.

Zimmermann,

welcher schon einige Jahre in einem
Geschäft thätig war und mit jeder vor-
kommenden Arbeit vertraut ist, sucht
dauernde Stellung. Off. erbeten um
E. H. M. an die Exped. d. St.

Zwari. Knackt

von 18 bis 22 Jahren, findet sofort
angenehme Stellung bei gutem Lohn
zu melden mit Buch

Wölfele Str. 5. Standort.

Ein Raabe,

welcher Lust hat, die Biol., Welt- und
Handbücher gänzlich zu erlernen, findet
unter günstigen Beding. gute Lehrstelle.

Paul Michael, Ritterstr. 6, Gröba

an der S. 20.

Ein schönes jungenmädchen

Hauer,

Weißauer Hauer, ist zu verkaufen
Wölfele Nr. 1

Ein Pferd,

unruhige Stute, 5 Jahr alt, leb-
haft, in jeden Zug passend, auch als

Rutschpferd sich eignend, ist wegen Nach-

richt zu verkaufen

Nr. 10 zu Weißig 5. Bahnhof.

Ein Hund,

großer, schön gezähmt,

leicht wachsam und

ausbrennend ist zu verkaufen

Henne Nr. 51.

Ein Pferd

Wohren-Schmelz, 5 Jahr alt, kommt

zu verkaufen

Münchritz Nr. 94.

Ein Nachtrag zu Rab. Zeit zu
verkaufen in Seite Nr. 22.

Altmarkter Milchvieh.

Freitag, den 12. Febr., stellen
mit einem großen Transport sehr
alte, hochzogene Kühe und
fruchtbare Kühe in Riesa, Görlitz
und Bautzen (Holz zum Verkauf).
Poppitz u. Riesenthal (Elbe)
Gebr. Kramer.

Gasmotor,

abgängig Deutz, zu kaufen gefordert
Gebr. Brunsbach, Berlin,
März 3. Gebühre 24.

Kutschgeschirr

zu kaufen gefordert. Angebote m. Preisang.
u. H. V. f. b. Exp. d. St. erbeten.

Fichtenreifig

zu Saal-Deutschland hat abzugeben
Hotel Reichshotel, Seehaus.

Maschinenöle

für Landwirtschaftl. u. andere Maschinen.

Wagenfett

prima Qualität, empfohlen

F.W. Thomas & Sohn.

Telephon 912.

Besser billiger

und auch

Schneller

wohl als auf jede andere

Weise wird der beabsichtigte
Zweck erreicht, wenn man

Anzeigen

wie:

Geschäftl. Anreihungen

Wohnungs-Mietangebote

Wohnungs-Angebote

Kapital-Vereinbarungen

Kapital-Gesuche

Stellen-Angebote

Stellen-Gesuche

Kauf-Gesuche

Kauf-Angebote

u. s. w.

die in der Stadt sowie in

dem Landkreis Riesa nebst
den angrenzenden Ortschaften

Verbreitung finden bez. ge-
lesen und bekannt werden
sollen, in

die Wahl-

walbes ge-
gewöhnlich

aber mit

Gedenkblättern
festgestellt und
ausgelegt.

Dasselbe wird in der

Stadt wie auf dem Lande

in allen Kreisen, bei Hoch

und Niedrig, gelese

und deshalb vorsprechen als An-

teil, wenn nur irgend Be-
darf, bez. Angebot vorhanden

ist.

Geschäftsstelle:

Riesa

Kastanienstr. 59.

Fernsprechanschluss